

# Massenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Massenkampf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei monatlich 2,40 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgeld. Verlag: Arbeiterjugendring Leipzig, Halle, Seidenstr. 14. Fernruf: 21045 (Halle); 21047 (Leipzig).

Will der Arbeiter seinen Zeitsinn  
Der rote Stern

Bezugspreis: 15 Pf. für den von Halle und Spitze; 1 Pf. im Restpost. Postkonto: Kreisbank der Saalekreis Halle; Leipzig und Berlin: Postkonto: Leipzig 104 11; Halle: Arbeiterjugendring Leipzig, Halle, Seidenstr. 14. Fernruf: 21045 (Halle); 21047 (Leipzig).

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 17. April 1930

10. Jahrgang • Nr. 91

## 500 neue Entlassungen im Leuna-Werk!

Leuna, der Leuna-Staatsanwalt, kündigt weitere 1500 Massenentlassungen in den nächsten Wochen an — Reformisten gegen Lohnausgleich bei Arbeitszeitverkürzung — Die roten Betriebsräte fordern 7-Stundentag bei vollem Lohnausgleich heraus zum Leuna-Arbeiter-Meeting, heute, 19 Uhr, auf dem Marktplatz in Merseburg

Am gestrigen Tage fand im Leuna-Werk eine Betriebsratsitzung statt, die zu einer wichtigen Frage Stellung nahm. Der leitende Leuna-Staatsanwalt Maizy hielt das Referat über die notwendige „Reorganisations“ des Leuna-Werkes. Er kündigte 500 neue Massenentlassungen an.

1500 Mann, darunter vorwiegend Handwerker aus den Reparaturwerkstätten, sollen abgebaut werden, ferner außerdem bis zum 1. Oktober 100 Angekettete.

Der Vertreter der Opposition sprach das Wort und forderte unter Vorlegung einer Resolution die sofortige Einführung des Siebenstundentages mit vollem Lohnausgleich in Verbindung mit einer Erhöhung der Effektivlöhne um 25 Prozent.

Die Schwestern des Betriebsrat der Opposition auf dem Leuna-Werk, waren gegen die Forderung der Opposition auf einen 7-Stundentag bei vollem Lohnausgleich und forderte stattdessen die sofortige Beibehaltung jeder Arbeiterkategorie.

Der Vertreter der Betriebsleitung erklärte hierzu, daß eine Verkürzung für das Werk nicht tragbar sei, ferner sei die Einführung des Siebenstundentages nicht diskutabel.

Darauf erhob sich die Opposition, obwohl die Betriebsleitung auf eine Verhandlung dieser brennend wichtigen Frage bis zum Schluss beizubehalten.

Die Opposition räumte ein, daß das Werk und überließ die Durchführung des Abbaus Maßnahmen seinen eigenen Händen, den sozialistischen Betriebsräten Maizy, Fischer und den Gewerkschaftsvertretern Fischer und Zengner.

Der reformistische Betriebsrat Diez brachte eine Resolution ein, die die Durchführung des 7-Stunden-Tages forderte und die sofortige Einberufung der neuwählbaren Arbeitssitzung der Leuna-Arbeiter in Frage kommt, wofür.

Sein Wort ging er auf die so dringende Frage des Lohnausgleichs ein.

Der Betriebsrat, insbesondere Fischer und Zengner, erklärten, daß man die Maßnahmen der Direktion hinnehmen müsse, die Frage des Kampfes um einen Lohnausgleich könne man nicht stellen.

Im weiteren Verlauf der Diskussion, in der es zu sehr scharfen Auseinandersetzungen über die Frage des notwendigen Lohnausgleichs kam, verließ die reformistische Resolution die Forderung der Fortsetzung der 48stündigen Arbeitswoche, wiederum

ohne Lohnherabsetzung. Trotz heftigen Protestes unserer Genossen bezeichnete Maizy diese Resolution als die „meiststimmende“ und stellte sie zur Entscheidung. Einige der roten Betriebsräte stimmten infolge dieser Abstimmungsmethode für diese Resolution, während zwei sich der Stimme enthielten. Es ist klar, daß mit der Frage des Kampfes um einen Lohnausgleich eine Massenmobilisierung der Leuna-Arbeiter verbunden sein muß, das heißt, die Reformisten als treue Kulis der Betriebsleitung nicht nur jeden Kampf, sondern schonen sogar davor zurück, die Frage des Lohnausgleiches in die allgemeine Diskussion zu stellen.

In dem ein Teil unserer Genossen sich durch die Abstimmungsmethode der Reformisten überzupeln ließ und ihnen so eine Zustimmung gegen den Lohnausgleich ersparte, begingen diese Genossen einen Fehler.

Die Massenentlassungen bedeuten die verstärkte Durchführung einer neuen Nationalisierungsaktion, die von den Leuna-Königen auf Grund der Young-Plan-Politik eingeleitet wird.

Der Traum von der Lebensstellung des Leuna-Arbeiters ist endgültig ausgeräumt.

Massenentlassungen über Massenentlassungen im Verlauf des letzten Jahres im Leuna-Werk, obwohl viele Arbeiter glaubten, durch die Abschaffung jeder Kampfmäßigkeit ihre Existenz sichern zu können.

Diese Haltung erneuert sich mit jedem Tag als unhaltbarer.

Die Organisierung und Durchführung des politischen Kampfes am 1. Mai muß der Aufgabe zu einem erfolgreichen Kampf der Leuna-Arbeiter gegen Massenentlassung und Beerdigung sein.

Wir rufen alle Leuna-Arbeiter auf, am Sonnabendmittag während der Pause die vor dem Industriekongress stehende öffentliche Kundgebung zu besuchen.

Die unter Teilnahme von Hunderten Erwerbslosen durchgeführt wird.

**Leuna-Arbeiter!**  
Der Völkerruf ruft Euch das letzte Stück Brot, die Leuna-Könige werden Euch aus Pfaffen, während die Erwerbslosenunterstützung abgebaut werden soll. Der Völkerruf der Arbeiter trifft Euch alle, ohne Unterscheid der Parteizugehörigkeit.

**Nehmt in geschlossener Front den Kampf auf um höhere Löhne, um den Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich!**

## Zur Reichskonferenz der revolutionären Chemie-Arbeiter!

Von Heinz Sander  
Genossenschaftlicher Betriebsrat der Leuna-Werke

Am Donnerstag, dem 17., Freitag, dem 18., und Sonnabend, dem 19. April, findet in Merseburg die Reichskonferenz der revolutionären Chemie-Arbeiter statt. Die Reichskonferenz tritt zusammen, um die notwendigen Kampfmaßnahmen gegen die Ausbeutung der Chemiefabrikanten im Interesse ihrer sozialistischen Kameraden zu beraten. Warum Kampfmassnahmen und gegen wen? Das ist die brennende Frage. In allen Chemiefabriken Deutschlands tobt der Nationalisierungssturm der Kapitalisten. Laufende Fliegen auf das Straßengespäster.

Im Leuna-Werk, der entsetzlichen Kellerei des deutschen Kapitalismus zur Vorbereitung des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion, geht gegenwärtig eine neue Nationalisierungsaktion durch alle Betriebe.

Seit dem 11. März, dem Tage der Betriebsratswahl, sind bereits 800 Leuna-Arbeiter entlassen, darunter 17 rote Betriebsratsmitglieder! Die reformistischen Betriebsräte, die im Einverständnis mit der Direktion vor den Betriebsratswahlen die Beendigung der Entlassungskampagne ankündigten, werden durch diese Entlassung der Reformisten völlig getraut. Nichts bedroht die Demagogie und die inhaltlichen Verlogenheiten der sozialistischen Arbeiter mehr als ihre Stellung zu den Entlassungen.

Um aber nicht ganz und gar ins Hintertreffen zu gelangen, haben die freien Gewerkschaften in einer am Sonntag in Merseburg stattgefundenen Sitzung beschlossen, den Bezirksmanuskript der Chemie zu kündigen.

Diese Kündigung ist nichts weiter als eine raffinierte Zerstückelung der Chemiearbeiter.

Bekannt ist die positive Einstellung der Sozialdemokratie und freien Gewerkschaften zu der Nationalisierung. In einer Broschüre des DGB: „Nationalisierung und Arbeiterschaft“ heißt es u. a.:

„Wir (der DGB, D. S.) halten die Nationalisierung ... für eine der wichtigsten Voraussetzungen der Wohlstandssteigerung.“

Der künftige Lohn bildet die Basis für die Wirtschaft der Arbeiter. Die Nationalisierung ist ein notwendiges Mittel, um die Produktion zu steigern und die Produktion zu steigern. Die kapitalistische Nationalisierung ist nichts weiter, als ein Mittel der Klassenverflechtung zur Erzielung einer erhöhten Profitrate für die Kapitalisten.

Ein kleines Beispiel aus dem Leunawerk mag das belegen. In der Kalkfaserfabrik No. 274 wurden vor etwa zwei Jahren von etwa 38 Arbeitern, die in einer Schicht beschäftigt waren, 1000 Saal Kalkfaser verladen. Heute beträgt die tägliche Leistung 1800 Saal bei 21 Mann Beschäftigten pro Schicht. Dieses kleine Beispiel läßt sich beliebig durch ähnliche Beispiele in den anderen Betrieben erweitern. Weshalb Arbeiter leidet nicht ein, daß in diesen kurzen Jahren eine Summe von Geld, Ausstattung und unerschöpflichen Gewinn für die Chemiefabrikanten verborgen ist? Unerschöpflich an diesem Verborgenen sind in allererster Linie die sozialistischen Unternehmergeist.

In einem Aufruf fordern die freien Gewerkschaften Beerdigung der Arbeitszeit,

ohne die Forderung des Lohnausgleichs zu stellen.

Jeder Arbeiter begreift, daß es für die Kapitalisten durchaus tragbar ist, die Arbeitszeit zu verkürzen, wenn kein entsprechender Lohnausgleich verlangt wird. Durch die Verwollkommenheit der Produktionseinrichtungen des gesamten Maschinenparks und der technischen Einrichtungen sind die Kapitalisten dazu in der Lage, ohne den Profit zu gefährden. Die sozialistischen Betriebsräte und Gewerkschaftsvertreter Walzer, Diez, Fischer und Zengner betonten bei der Beerdigung der Arbeitszeit von neun auf acht Stunden, die während des letzten Jahres im Leuna-Werk durchgeführt wurde, die „Unmöglichkeit“, für einen Lohnausgleich einzutreten. Dieses ihr rechtliches Verhalten charakterisiert besser als 20 Resolutionen der Reformisten ihren Arbeiterverrat. Zum Schluss ist in dem Aufruf die Rede von einem „einigen und

59

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

## Massenstreik am 1. Mai

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.

und der Erwerbslosenausgleich verstärkt. Dann demonstrieren die Erwerbslosen unter Anteilnahme der arbeitenden Bevölkerung durch den Osten zum Kürtener Platz und beteiligen sich am Platzkonzert, das der Kommunistischen Jugendverband zur Werbung für das Leipziger Reichstreffen veranstaltet.

Die am Dienstag, dem 15. April im „Dresdener Garten“ stattgefundenen Versammlung des Reichswesens Beirats beschloß einstimmig durch

Bildung eines Aktionskomitees

den 1. Mai zu einem wirklichen Kampftag des revolutionären Proletariats in enger Verbundenheit zwischen Betriebsarbeitern und Erwerbslosen zu machen.

Die Erwerbslosenvermittlung der Bekleidungs-, Textil- und Hutarbeiter nahm eine Mailresolution einstimmig an und wählten ein zwölf Personen starkes Aktionskomitee. Letzteres forderte die Kollegen in den Betrieben auf, das gleiche bei sich zu tun.

**Mai-Komitee bei Hanfengier, Halle**  
Halle, 16. April.

Die Beschlüsse der Arbeiterklasse des Reichs- und Volkskongresses am 1. Mai durch Massenstreik und Kampfmassnahmen für die Fortsetzung der revolutionären Kampfmaßnahmen zu bringen.



# Revolutionäre Einheitsfront am 1. Mai

Freitag, 15. April. Gestern fand vor der Karlskirche bei Währlich-Strasse, dem größten Blodplatz der Reichshauptstadt, eine Kundgebung statt, an der sich auch die Frauen dieser Arbeiter sowie die Textilarbeiter des dortigen Gebietes beteiligten. Die versammelten 6000 Arbeiter befolgten einstimmig, am kommunistischen Demonstrationen am 1. Mai teilzunehmen.

# Polizei feuert auf Erwerbslose

Sonntags, 16. April. Zehntausende Arbeitslose und Polizei kam es hier gestern zu Zusammenstößen. Etwa zweitausend Arbeitslose demonstrierten vor dem Rathaus und verlangten vom Bürgermeister die Gewährung einer Arbeitshilfe. Die Polizei versuchte, die Arbeiter zu zerstreuen, wurde jedoch mit einem Steinwurf zurückgetrieben. Durch Schüsse wurden 33 Arbeitslose verletzt.

# Die Frühjahrsausfahrt in der Ukraine

Ziel mit 108 Prozent des Planes überschritten. Die „Wambra“ teilt mit, daß in der Ukraine die Frühjahrsausfahrt mit 108 Prozent des Planes erfüllt worden ist. Die Wambraausfahrt ist sogar noch weiter gegangen und beträgt 133 Prozent des Planes. Die Ausfahrt der Spätkulturen hat begonnen und schreitet glühend vorwärts. Auf individuellen Wirtschaften ist die Ausfahrt zu einem großen Teil noch nicht vollständig durchgeführt. Die Ueberlegenheit des Kollektivsystems zeigt sich bereits. Doch wird von Seiten der Kollektivwirtschaften die Kampagne auf den Einzelwirtschaften gefördert. Im Dneprgebiet sind bereits 84 Prozent der Einzelwirtschaften befreit. In Dnepropetrowsk 23 Prozent. Auch bei diesen wird der Plan überschritten. Die Baumwollkampagne geht ebenfalls sehr schnell voran. In den Baumwollgebieten von Ussbekistan sind 30,7 Prozent, in Turkmenien 20,8 Prozent, in Tadshikistan 19,4 Prozent und in Kirgisien 14,5 Prozent des Baumwollplanes erfüllt.

# Ausichtslinien aus der A.P. Frankreichs

Paris, 15. April. Das Sekretariat der A.P. Frankreichs veröffentlicht unter dem Titel: „Die Partei und das Proletariat“ eine Mitteilung, die die Neugewählten der Partei, worüber es mittelst, daß das A.P. die von den unteren Organisationen angenommenen Ausschüsse des Pariser Abgeordneten Piquemai, des Pariser Stadterordneten Salom und des Bürgermeisters von Hüh-Wiens und Mitglieds des Generalkonvents des Département Seine, Pa u e r a u z, bekräftigt hat.

# Der Telephonverkehr Moskau-Berlin

Gegen die Behauptungen der bürgerlichen Presse. Moskau, 15. April. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion veröffentlicht folgende Erklärung: Die Mitteilung der bürgerlichen Zeitungen, trotz der Verteilung einer Telephonverbindungs Karte nach Moskau könnten Verbindungen nur auf dem üblichen telegraphischen Wege übermittelte werden, entspricht nicht den Tatsachen. Der Telephonverkehr mit Moskau steht Journalisten offen in der gleichen Weise wie der Telegraphenverkehr.

14. Fortsetzung. Und der Vater — erzählte Lotte Sophie — steht vor seinem Kino mit unbeweglichem Gesicht. Dieses Gesicht kann kein Lachen und keine Trauer mehr ausdrücken. Alle Gesichtsmuskeln sind verkrampft.

XIII. Wie liegen wieder in blauen Ehrenfedern; verschiedene haben schon ledrige Uniformen. Ein einigen dieser Feldwebel sind nach Ostpreußen.

# Sozialdemokratische Arbeiter zur A.P. Oesterreichs übergetreten

Wien, den 15. April. Die Opposition der revolutionären Sozialdemokraten beschloß, aus der Sozialdemokratischen Partei auszutreten und der kommunistischen Partei Oesterreichs beizutreten. Diesen Entschluß teilten sie heute in einer Extraausgabe des „Revolutionären Sozialdemokraten“ mit. Der Entschluß wurde einstimmig im Zentralkomitee der revolutionären sozialdemokratischen Arbeiter gefaßt und von sämtlichen Arbeitgemeinschaften einstimmig bestätigt. Die Zeitung „Revolutionärer Sozialdemokrat“ ist eingetreten.

# Ganz Indien in Aufruhr

## Neue Kämpfe und politische Massenfeiern in Kalkutta — Sturm auf das Gerichtsgebäude in Karabidsi — Straßenschlacht in Amritsar

Bombay, 16. April. Die breite revolutionäre Massenbewegung in Indien, die von den abgetretenen Verräterpartei Gandhiji nichts zu tun hat, steigert sich von Tag zu Tag. In Kalkutta fanden in der vergangenen Nacht im Dhanuport-Gebiet erneut schwere Kämpfe statt. Mehrere Kraftwagen und Straßenbahnwagen wurden von den demonstrierenden Menge zerstört. Die Polizei wurde mit Gestein angegriffen und wurde sich mehrmals zurückziehen. Die Massen demonstrieren bis zum frühen Morgen die Straßen. Angekommen wurden 50 Personen schwer verletzt, darunter 15 Polizisten und 11 Generalschreiber.

# Vormarsch des Kommunismus in China

Am dritten Jahrestage des Staatsfeindes Tschang Kai Scheks schlägt die maßgebende englische Zeitung in China, die „North China Daily News“, in ihrem jüngsten Jahrestage erschienenen Artikel angedeutet, daß die sich wachsenden kommunistischen Gefahr in Schanghai. Inmitten. Die Städte der jetzt nicht allein gegen die Ausländer, sondern auch gegen Kanton gestrichelten kommunistischen Bewegung ist nicht zu leugnen. Die kommunistische Propaganda ist jetzt besser organisiert als je zuvor. Es gelang den Kommunisten, die Symphonie eines erheblichen Teiles der Studentenhilfe zu gewinnen. Viele Studenten sind jetzt in der Antimilitaristischen Liga, in der Roten Hilfe usw. tätig. In vielen Schulen gibt es Zellen, die die mit der kommunistischen Bewegung zusammenhängenden Fragen studieren. Unter den Arbeitern werden mehr als 400 Agitatoren. Um die Arbeit besser zu organisieren, hat die kommunistische Partei die Stadt Schanghai in sieben Bezirke eingeteilt. Im Vorfliehenen Jahre wurden über 40 Demonstrationen abgehalten.

Anfangung überzeugt haben. Den letzten Anstoß gab der Verrat der Sozialdemokratie beim Antiterrordiebstahl in der Erklärung heißt es: „Das Komitee der revolutionären Sozialdemokraten stellt fest, daß die aktive Beteiligung, die die Sozialdemokratie dem Reichismus in der Schöpfung des Antiterrordiebstahls angedeutet hat, zeigt, wie weit die Sozialdemokratische Partei in ihrer Umwandlung zum Sozialchauvinismus fortgeschritten ist. Die revolutionären Sozialdemokraten fordern alle mit ihnen sympathisierenden Arbeiter und alle revolutionär gesinnten sozialdemokratischen Arbeiter überhaupt auf, ihrem Beispiel zu folgen und zu der kommunistischen Partei Oesterreichs beizutreten.“

Es finden in diesen Tagen eine Reihe von Massenversammlungen statt, in denen das bisherige Komitee der revolutionären Sozialdemokraten die Gründe seines Austritts vor den Arbeitern öffentlich darlegen wird.

# Kommunismusschwärmer in Ungarn

Während die kommunistische Bewegung in Ungarn, nach polizeilichen Mitteilungen werden im ungarischen Tiefland eine illegale kommunistische Organisation ausgebaut, die eine außerordentlich ruhige Massenagitation betreiben hatte.

„Ähnen Sie mir die Vorgesetzten auf, Meier.“  
„Gefreiter, Unteroffizier, Hauptmann, Wachmeister, Feldwebel, Leutnant, Oberleutnant, Hauptmann —“  
„Ist das jetzt richtig, Weidhorn?“  
„Kamoh, Herr Unteroffizier!“  
„Sie sind ein Eitel, Weidhorn, haben Sie verstanden?“  
„Kamoh, Herr Unteroffizier!“  
„Ist das richtig, Prachfeld?“  
„Rein, Herr Unteroffizier!“  
„Sagen Sie dem Weidhorn und dem Maier, was Sie vergessen haben.“  
„Der Sergeant, Herr Unteroffizier!“  
„Gerrit, der Sergeant!“ Der Unteroffizier bestont das „Ist richtig“ tief und breit, es ist auch wirklich allerhand!  
„Aber das ist ja noch nicht alles! Da sind die Kerls schon montatlang draußen gemeldet und bekommen mit dem Arm den Winkel nicht heraus, der zu einem echten Gruß notwendig ist. Ein anderer stellt wieder die Handfläche zu weit nach außen, wieder ein anderer nach innen, der dritte verzieht, den Daumen an den Geringeligen zu legen. Noch nicht einmal die „Grundstellung“ ist. In solch unmittelbarer Faltung kann man doch seinen Feind bekämpfen!“  
„Gehen, Gröhlen, „Stillestanden“, „Augen rechts“, „Links“, „Nicht auch!“ von Grund auf muß man wieder anfangen.“  
„Wie kann man zum Beispiel jemand totschlagen, wenn die Griffe nicht flappen?“ Was muß der „Feind“ denken, wenn ein bewaffneter Soldat die Kehle nicht lenkrecht über der Kehle trägt? Der verzieht doch vor Staunen totstarrer das Ausstücken!“  
„Und was sollen sogar Kanonen anmerzt werden?“  
„Güter benötigte man ein volles Feld, um den Retrunen so langsam zu machen, bis er von seinen eigenen Rinderrücktrittsgesellschaften so beherzt war, daß er im zweiten Jahr selbst mit Begehren auf den neuankommenden Retrunen herumtrampelte. Nun soll diese Leistung in sechs Wochen vollbracht und dabei noch die Kriegsgüter erlernt werden.“  
„Ich bin überzeugt, daß unser Unteroffizier verzweifeln würde, wenn er wüßte, was grawulm draußen die militärischen Regeln mißachtet werden. Er läßt uns zwanzig Mal auf- und abgehen, bis alles auf's Härteste flappet.“  
„Einmal hat der Kanonier Nr. 4 den Stachelspitzen einen

Knopf zu tief in den Waffenschloß! Das andere Mal hat sich einer beim Aufspringen mit den Händen nicht ordentlichmäßig gefühlt! Dann hat Kanonier Nr. 3 nicht richtig untergeknickt. Dann macht einer, den das gar nichts angeht, im Eifer den Frostglocken auf, um Granaten herauszuschmeißen! Dann greift wieder ein anderer beim Umkreisen des Munitionsmagens die Deichsel vorwärts! Dann hat Kanonier Nr. 3 die Hände verkehrt auf dem Sporngriff! Ein anderer verliert die Waffe, legt sie wieder auf und läuft nach „Abgefeuert“ wie toll hinter die Kanone, kommt auch rechtzeitig an und steht wie angefangen — mit der Kehle nach hinten. Unser Unteroffizier verzweifelt. Zu seiner Ehre sei gesagt: er meint es gut mit uns, so auf seine Art. Er ist nicht böswarig. Aber nun, als Meier in „Grundstellung“ steht und nicht läßt! — nicht läßt! — wie ihm keine Mühe auf dem Kopf sitzt, ist Unteroffizier Baum der Verzweiflung nahe.“  
„Meier!“ sagt er nur, „Meier!“ — in dem Ton, der schon mehr Bitter ist als Weh.“  
„Und als Meier leerenruhig auf ihn zustupft, sich drei Schritte vor ihm, so gut er kann, aufplonzt und die militärische Antwort: „Herr Unteroffizier“ hinsetzt, da muß sich der Unteroffizier umdrehen. Er ist so vollständig fertig, daß er die Augen abwenden muß, denn dieser Meier denkt nicht daran, seine Waffe richtig zu legen. Er muß ohne jedes Gefühl sein.“  
„Und doch — ein Glück, daß das nicht immer heraufkommt — wird das draußen noch ganz anders gefündigt.“  
„Da läßt, dicht hinter Jusek, einem polnischen Fiedler, Artillerie in Stellung und muß über freies Uferland. Einem Stangenpferd wird von einem Granatenhebel das Maul weggerissen, es bäumt sich auf, läßt sich so häuerlich, daß mir das Blut zu erstarren droht, bäumt sich auf und kommt nicht los, steigt über das linke Stangenpferd. Eine zweite Granate schlägt ein, dicht davor. Ein Herdopfer reißt sich los, das andere reißt die anderen nach links herum. Ein Schlag und Leben beginnt. Ein Ärmel werde wird zu Boden gerissen, ohne daß jemand helfen kann. Die Kanone ist bis in die Höhe verurteilt. Schmerzes Granatenfeuer liegt über dem Acker. Die Kanoniere haben keine andere Dedung als die verurteilten Kanone mit dem Ärmel Fiedler davor.“

(Fortsetzung folgt)

# Rund um den Erdball

## Weibliche Verbrecher in London

### Steigende Erwerbslosigkeit — Steigende Kriminalität

Die gegenwärtig bemerkbare Aktivität weiblicher Verbrecher bereitet der Londoner Polizeizentrale besondere Kopfwehchen. Und das Problem, wie diesen „schweren Mädchen“ das Handwerk zu legen ist, wird jetzt vielfach von besonderen Spezialisten der Polizeizentrale erwogen.

Es wird von den Beamten ohne weiteres zugegeben, daß die weiblichen, die sogenannten „Klapper-Verbrecher“, bedeutend schwerer zur Strecke zu bringen sind als ihre männlichen Kollegen, weil sie tatsächlich mit größerer Geschicklichkeit und List zu Werke gehen, sorgfältigere Vorbereitungen treffen und Spüren nach begangener Tat schamlos zu vernichten verstehen, als ihre männlichen Berufskollegen.

### Die 1. Klasse-Hoteldiebin

Als eine Frau, die wegen Zurechnungsfehler gestohlener Waren aus einem Hoteldiebstahl im Westen Londons angeklagt war, vor einigen Tagen in der Klinkenbank eines Londoner Gerichts stand, fand es der Beamte aus der Polizeizentrale am Platze, die Angeklagte als eine besonders raffinierte Spezialistin hinzustellen, die schon seit langem der Polizei große Unannehmlichkeiten bereite.

„Sie ist“, so führte er aus, „eine der geschicktesten Erster-Klasse-Hoteldiebinen, die ich jemals kennen gelernt habe. Ihre Methode ist, sich nach der neuesten Mode zu kleiden, mit einem eleganten Koko nach einem Lunchhotel zu fahren, dort wie ein Café einzulagern und die Zimmer der obersten Stockwerke zu bearbeiten, während die Gäste unten in aller Seelenruhe im Restaurant speisen.“

### Aber auch Arbeitslose werden nicht verschont

Eine andere Sorte dieser „Klapper-Verbrecherinnen“ sucht sich in letzter Zeit ihre Opfer in den Kreisen der Armen der Armen, also unter hungernden Arbeiterinnen. Diese besonders gefährlichen Gaunerinnen postieren sich vor einem Arbeitslokalen, fassen sich dort ein nach ihrer Meinung geeignetes Mädchen heraus, dem Harnemacht wird, daß eine Firma „Damen für verantwortliche Stellungen sucht“, wobei sie nicht versagt, anzudeuten, daß eine Kaufliste von 5 Pfund unbedingt bei ihr als der Personalchefin der betreffenden Firma hinterlegt werden muß.

Mit großer Frechheit bestiehlt die „Personalchefin“ das ahnungslose Opfer zum Büro der von ihr erwähnten Firma und erludt,

die Kautions gleich mitzubringen, um Selbstmord zu vermeiden. Wenn man das arme Mädchen, hochbeglückt, endlich eine Stelle gefunden zu haben, mit dem aus allen Ecken zusammengetriebenen Kautionsbeitrag am anderen Tage zur vereinbarten Zeit vor dem Hause ihrer zukünftigen Arbeitsstelle erscheint und gerade das Büro betreten will, kommt die „Personalchefin“ her aus, nimmt

## 22 Selbstmorde an einem Tage in Wien

### So geht es den Proleten im sozialdemokratischen Gemeindepatrias

Am Dienstag haben in Wien nicht weniger als 22 durch unentgeltliche Not zur Selbstverweilung getriebene Proletarier Selbstmord bzw. Selbstmordversuche unternommen. Neun Personen konnten nicht mehr „gerettet“ werden. 13 andere dagegen hat man im letzten Augenblick ins Leben zurückrufen können, um sie weiterhin dem unentgeltlichen Elend der Arbeitslosigkeit auszugeben.

Ihr das Geld ab und bestellst die Hochbeglückte zum anderen Tage zwecks Antritts ihres Postens. Aus.

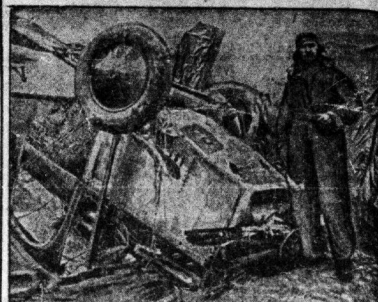
Von der Kautions und von der Personalchefin hört und sieht die Heerlingskassiere nie wieder etwas.

Selbst die Londoner Polizei kann nicht umhin, zuzugeben, daß das auffällige Ansteigen der Zahl weiblicher Kriminalvergehen im unerschütterlichen Zusammenhang mit der herrschenden unerträglichsten Arbeitslosigkeit steht. Doch die einzig richtige Konsequenz aus dieser Erkenntnis zu ziehen, fällt ihr, genau so wie allen anderen Polizeibehörden der kapitalistischen Länder nicht im Traum ein. Gummihüpfel, Jackhans und Todesstrafe ist und bleibt nach wie vor das Universalmittel, womit man das „Verbrechertum“ bekämpft. Erst der revolutionären Arbeiterschaft wird es vorbehalten bleiben, das Kriminalproblem grundsätzlich zu lösen, d. h. die sozialen Verhältnisse zu gestalten, daß niemand mehr nötig hat, sein Leben durch kriminelle Vergehen zu schützen.

### Schweres Omnibusunglück in England

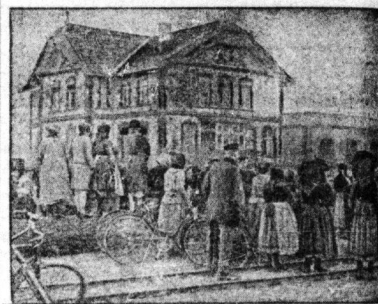
Auf der Fahrt von Edinburgh nach London fuhr in der Nacht zu Dienstag ein Omnibus gegen einen Baum und wurde vollständig zerstört. Ein Fahrgast wurde getötet und zehn zum Teil schwer verletzt.

## Die Flugzeugkatastrophe in Polen



Ein polnischer Militärflieger ist während eines Dienstfluges in der Nähe von Putzig mit seinem Wasserflugzeug abgestürzt. Er und sein Begleiter waren auf der Stelle tot. Erst wenige Wochen erlitt dieser Militärflieger ein Flugzeugunglück. Damals gelang es ihm jedoch, aus der brennenden Maschine herauszuspringen und ohne jeden Schaden die Erde zu erreichen. Unser Bild zeigt den nunmehr toten Flieger wohlbehalten neben seiner dem ersten Absturz gänzlich zerstörtem Maschine.

## Aufregung im Spreewald



Die Ermittlungen der Polizei haben ergeben, daß der Molkereispektor Appelt aus Burg im Spreewald nicht, wie wir gestern meldeten, von Einbrechern ermordet ist, sondern daß er Selbstmord begangen hat. Appelt hat seit Jahren höhere Geldbeträge unterschlagen und mußte mit der Aufdeckung seiner Betrügereien rechnen. Eine Revision der Bücher ergab bereits, daß die Verwaltungsgeschäfte der Bürger Molkereigenossenschaft von Appelt nicht ordnungsgemäß geführt worden waren und daß er 23 000 Mark unterschlagen hat. Unser Bild zeigt das Haus des Selbstmörders, das von aufgeregten Bewohnern des Spreewaldörtchens umlagert wird.

### Ausgehobene Schwarzbrennerei

Beamte der Berliner Zollfahndungsstelle haben am Mittwoch früh eine geheime Spiritüsenkneise in einer äußerst luxuriösen Villa am Schwanenpark, der etwa 1 1/2 Stunden von Berlin gelegen ist, aus. Fünf Personen wurden dabei verhaftet. Außerdem beschlagnahmte die Polizei auf der Chauffee zwölfschüssige und köstlichunterhaltene ein Restaurant, das den Schwarzbrennern gehörte.

### Drei Arbeiter vom Dach gestürzt

In Weh sind drei Dacharbeiter, die Reparaturen auf dem Dach eines hohen Hauses ausführten, aus 14 Meter Höhe abgestürzt. Zwei von ihnen waren auf der Stelle tot, der dritte liegt hoffnungslos im Krankenhaus karniert.

### Mutart eines Wahnsinnigen

In dem nordböhmischen Grenzort Köditz überfiel ein Gestaltloser ein in gleichen Hause wohnende Frau und brachte ihr mit dem Schwertschnitzmesser tödliche Stiche in die Brust bei. Darauf schritt sich der Unglückliche selbst die Halsadern auf.

### Grauenhafter Selbstmord einer Geislin

In der Horthyungartischen Stadt Szendrő in der Nähe von Budapest verübte die 31jährige Witwe Keszeg mittels aus wirtschaftlicher Not Selbstmord, indem sie sich mit einem Rasiermesser den Bauch aufschlitzte.

# Siebzehnjähriger Arbeiter rettet 300 Kinder

### Brandkatastrophe in einem amerikanischen Kino

In einem Strandkino in der Nähe von New York sollte eine Jugendvorstellung stattfinden, zu der etwa 300 Kinder erschienen waren. Kurz vor Beginn der Vorstellung merkte der 17jährige Platanenweiser Lynch zufällig, daß der Vorhang Feuer gefangen hatte.

Gestohesgemäß ermahnte er die kleinen Zuschauer, die zu ihren Plätzen anzufragen, zu fliehen, beschloß ihnen, reihenweise in Gruppen das Kino zu verlassen und leitete sie schließlich über eine Feuerleiter ins Freie. Dank seiner Kaltblütigkeit verhinderte er eine Panik, die unabsehbare Folgen haben konnte. Raum hatten die letzten Kinder überlassen, als die Flammen gütig auf den Zuschauerraum übergriffen. Am Fuße stand das ganze Theater in hellen Flammen. Die Kinder aber kamen dank der Geistesgegenwart des 17jährigen Arbeiters nur mit dem bloßen Schrecken davon.

### „Fähige Streber“

Wo werden „fähige Streber“ vermutet und wo werden sie fester gefestigt? Keine es irgendwo anders sein als in der RSDAP. Im Referatenteil des „Wöchentlichen Beobachters“ vom 19. 11. April 1930 erscheint folgendes großes Zitat:

„Zwei ferne Herren von im Inland und Ausland führenden Werk geschicht. Repräsentation, überragendes Verkaufstalent, Aufstiegsmöglichkeit für Streber, Vorkühse, wertvolle

Verkaufserweiterung. Bemerkungen zur ersten Kräfte unter N. 5 27 in den „Wöchentlichen Beobachters“.

Die Industrieherrn jüdischer, evangelischer und katholischer Religion wissen, wer in dieser „Arbeiterpartei“ organisiert ist. Sie wissen nur zu genau, wer den „Wöchentlichen Beobachter“ zu seinem Leib- und Magenorgan ausserlesen hat. Es ist die widerliche Sorte von Zeitgenossen, die „fähigen Streber von Repräsentation“, diese „fernen Herren“, die nur Egoismus, Aufstiegs und Vorkühse, lacht, die für Silberlinge und acht Groschen zu allen Schandthaten zu haben sind.

Besser als wie diese tödliche Anzeige das Fallsittengefühl charakterisiert, können wir es auch nicht.

### Schwangerschaft nach drei Tagen feststellbar

Nach den neuesten Forschungen Professor Elowitz-Aitona auf dem Gebiete des Hiranahanges löst sich die Schwangerschaft schon nach drei Tagen feststellen. Professor Lichtwig trug diese neuesten erregende Theorie zum ersten Male auf dem Kongress für innere Medizin in Wiesbaden vor.

### Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland

Am 1. April 1930 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland 5 233 896. Gegenüber dem 1. Januar 1930 hat eine Zunahme von 171 740 Teilnehmern stattgefunden.

# Kennen Sie schon den Arbeiter-Sender?

Er nimmt die Interessen der proletarischen Rundfunkteilnehmer wahr.

# D. um Arbeiter-Sender

Der „Arbeiter-Sender“ enthält das gesamte Berliner und Auslandprogramm, ist reichhaltig illustriert. — Mitarbeiter prominenter Techniker zum Bestellen. Anstellung zur Beilegung von Störungen. Mitarbeiter zum Arbeiterkorrespondenten. Roman. Erscheint mit den Meinungen des Freien Radiobundes Deutschlands, des Hörerkreises der Funkstelle A. V. AUS DEM INHALT: „Wie steht's mit dem Fernstudienkurs? / Kritische Programmberichte: Die Punkte sind kann sich anders / Fahrer durch das Musikprogramm / Der Law / Ist im Grundwulst / Die Stimme des unverlässigen Hörers: Hausfrauen-Arbeiter- und Angestellten-Zuschriten / Hoff Wagners: die Wirkungsweise der Dreielektrodenröhren / Die Aufgabe des Kreisverkehrs / Radio-Nachrichten / Nachrichten des Freien Radiobundes / Unser Roman: Indulg / Türkei: Ein Prolet erzählt Zu bestellen bei dem Verleger Artur Müller, Berlin N 24, Gendarmenpl. 45. Fernbest. D 2. Wochenschein 361. — Preis 25 Pf. Durch die Post zu beziehen im Abonnement 90 Pf. Außerdem erhältlich bei allen Speditionen und Auslegern der „Welt am Abend“, „Berlin am Morgen“ und der „Roten Fahne“

**Bestellschein**  
Ich bitte um laufende Zustellung des  
**Arbeiter-Sender**  
durch die Botenfrau zum Preis von 25 Pf. pro Nummer.

Name und Adresse

### Den Delegierten des Reichstages der Chemie zum Gruß

Von Heinrich Schmitt, Wetzlar

Am 14. April der Betriebsratswahlen in den wichtigsten Betrieben der Grobchemie in Merseburg zusammen, um die Interessen der Arbeiter und Arbeiter der deutschen Wirtschaft zu vertreten und die fortwährende Kampagne um Lohn und Brot, um Verkürzung der Arbeitszeit festzuhalten.

Die Betriebsratswahlen gewählte Delegierte aus Berlin, von Chemikern aus Dresden, vom Rhein und Ruhr sowie aus anderen chemischen Betrieben trafen an historischen Tagen, am 14. April, an den Donnerstagen 1921, die Deputierten der Arbeiterpartei der Kommunistischen Partei dazu übergehend, den blutigen Terror der Hörsing-Begebenheit mit Selbstbewußtsein und Weisheit des Betriebes zur Verteidigung ihrer im Kampf erlangten Rechte zu antworten, tagen die Chemierbeiter, um das revolutionäre Kampfbündnis aller Chemieproleten gegen alle Feinde des Proletariats zu festigen und zu klären.

Die gewaltige Vergrößerung der Millionengewinne der Chemiker, die Forderung für die Arbeiter - gewaltige Steigerung der Löhne trotz Entlassung von Arbeitenden, - Kurzarbeit, - Kürzung der Arbeitszeit, - die Verweigerung der menschl. Arbeitskraft durch ein solches System ist das Ergebnis kapitalistischer Herrschaft, das Resultat der Bündnispolitik des Arbeiterverbandes Chemiebund und der sozialfaschistischen Bürokratie des Arbeiterverbandes und anderer "sozialfaschistischer" Organisationen.

Die wirtschaftliche Lage der Chemierbeiter ist auf ein kaum zu erdenkendes Niveau gesunken, ihre Gesundheit durch die ständige Entamung von Giftstoffen gefährdet. In den letzten Tagen vom Reichstag beschlossenen neuen zentralen Steuergeetze und Zulassungen wird die Lage der Chemieproleten noch mehr verschlechtert und in Verbindung mit der geplanten Verschlechterung der sozialen Lage werden Zehntausende Familien dem langsamen Hungertode preisgegeben.

Die Sozialdemokratie und sozialfaschistischen Führer der verschiedenen Gewerkschaften erkennen, daß ihre sozialfaschistischen Methoden nicht ausreichen, die Chemierbeiter vom Kampf unter revolutionärer Führung abzuhalten.

In den letzten Tagen beantworteten die Führer der Chemieproleten, wie Kampf um den Siebenfundtag bei vollem Lohnausgleich und einer allgemeinen Lohnsteigerung, mit Scheinlösungen, und tun so, als ob sie jetzt den Kampf gegen Kapitalisten führen wollten.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei, des Berliner "Vorwärts" und im hiesigen Substitut veröffentlicht die Resolution, die gegen die oppositionelle Reichstagskonferenz der Chemieproleten und in denen die Chemieproleten aufzufordern, die Konferenz zu sabotieren.

Das heißt es im "Vorwärts", wo wir in der Vorbereitung des Kampfes helfen, wollen uns die bösen Kommunisten in den Händen der Sozialdemokratie.

In den Nachkriegsjahren haben sie den Kampf der Chemieproleten sabotiert, mit Streikbrüchen und Verleumdungen.

Die sozialfaschistische Bürokratie fimmelte dem Reue- und Zehnfundtag zu, billigte und unterstützte die Massenentlassungen tausender Chemierbeiter!

Die sozialfaschistische Afford- und Prämienarbeit und den Diebstahl an den Löhnen. Genau wie im Jahre 1921 die kämpfenden Arbeiter im Auftrage der Giftkönige von den Hörsing-Begebenheiten blutig niedergeschlagen wurden (Hörsing predigte seinen Satz: "Je blutiger der erste Tag, desto reichlicher der Erfolg") so werden die sozialfaschistischen Unternehmern auch kommende Tage der Chemierbeiter im Blute ertränken, wenn sie die Sozialdemokratie nicht noch auf die sozialdemokratischen Führer hören, nicht ernsthaft zur Wehr gehen.

Der Satz des Kapitalistengesetzes ist der "keine Metallarbeiter" Generierung, und seine Begründung dafür war, daß in dies Gesetz wurde, um eventuelle Anstreben, die sich bei der Einführung des Young-Planes bemerkbar machen, niederschlagen können.

Chemieproleten und delegierte, laß Euch von diesen Verärrern nicht trennen. Schmelzt auf dieser Reichstagskonferenz der Chemieproleten für den siegreichen Kampf aller Chemieproleten die Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich. Gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen. Geht zurück in Eure Bezirke und Betriebe, um Eure Verleumdungen für diese Forderungen zu mobilisieren.

### Dormmüller hält Wort

Stellungen und Massenentlassungen bei der Reichsbahn. Vor einigen Tagen hat der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft Dormmüller, in einer Rede neue Massenentlassungen angekündigt. Doch es nicht nur Worte waren, sondern die bereits eingeleiteten Massenentlassungen und Betriebsstilllegungen. Die Reichsbahndirektion hat bereits vor kurzem Feuerlöscher entlassen und 250 Arbeiter entlassen. Die Eisenbahnbetriebsrat-Vorstand-Oberteil soll geschlossen werden, 350 Arbeiter sollen zur Entlassung kommen. Die Betriebsratsmitglieder Niederfahrern wird gleichfalls hilfsgelei.

In der Gruppenverwaltung Bayern werden 275 Mann entlassen. In Oberhausen und Langenberg werden die Betriebsratsmitglieder vollständig gelöst. In Dresden-Breitendahl werden 150 Mann sofort entlassen, bis zum 1. Oktober wird die Werkstätte hilfsgelei. Aus dem Reichsbetriebsrat werden 940 Arbeiter entlassen. Insgesamt soll die Tagewerkstatte von 102 000 auf 94 000 vermindert werden.

Die Eisenbahner müssen sofort zu dieser Dormmüller-Offensive Stellung nehmen. Sie müssen sich den Forderungen der Opposition anschließen und bei der bevorstehenden Betriebsratswahl die richtige Antwort geben. Die Eisenbahner haben vor der unmittelbaren Aufgabe, selber die Verteidigung ihrer Interessen zu organisieren. Die Betriebsratswahlen müssen ruhest werden, eine einseitige Kampfesvertretung zu schaffen. Darum ruft die revolutionäre Gewerkschaftsopposition die Eisenbahner auf:

**Wählt Euch rote Betriebsräte!**

### Wichtige Sitzungen und Konferenzen

**Wichtig, halsfähige Metallarbeiteropposition!**  
Am Donnerstag, dem 17. April, 10 Uhr, findet im Produktionsrat eine wichtige Fraktionsjagd statt. Erschienen müssen alle rote Betriebsräte, Vertrauensmänner, Kampflisten sowie alle zur revolutionären Gewerkschaftsopposition gehörenden Metallarbeiter.

**In allen Betrieben sind sofort Mai-Komitees zu wählen, welche die Vorbereitungen zur Mobilisierung der Belegschaften für den politischen Massenstreik am 1. Mai zu treffen haben! Nehmt Vertreter aller Abteilungen in die Mai-Komitees, auch parteilose und sozialdemokratische Arbeiter, die sich für Kampfdemonstration einsetzen! Kein Betrieb, der nicht zum 1. Mai Stellung nimmt!**

### Mehr Rückgrat, Merseburger Zimmerer!

In der letzten Mitgliederversammlung der Zimmerer, die in der "Guelle" tagte, war eine "große Kanone" von der Gestaltung des Tages angedeutet. Der Gauangeordnete Hermann hielt einen Vortrag über Arbeitsgerichtsbarkeit und Arbeitsrecht. Er schätzte die Verhandlung des Arbeitsrechts von der Zeit des Reichstages bis zum heutigen Tage. (Dah er nicht vom Arbeitsrecht der alten Kämpfer sprach, war ein wahres Wunder. Der Herr.) Die Kurze seiner Rede war, daß man doch eigentlich allerdah erreicht habe, durch die Tätigkeit der Gewerkschaftsführer selbstbestimmt. Die amnestierten Zimmerer folgten dem Vortrag über sich zu geben. Ein Kamerad stellte die Frage der Gewerkschaften mit dem Rückgrat, und da zeigte es sich, daß der Herr Gewerkschaftsleiter wohl einen schönen Vortrag halten konnte, aber er aber gegen die Massenverleumdung des Proletariats seinen Schwanz zeigen konnte. Die Zimmerer müssen daraus erkennen, daß sie weit konsequenter als bisher den Standpunkt der revolutionären Opposition vertreten müssen. Es durfte z. B. nicht vorkommen, daß der kongenere Wähler der Kameraden Schmalz, der Ministerien konnte, weil dieser auf einer oppositionellen Betriebsratsliste kandidierte. Öffentlich für die Wähler handlungsgerichtet für den sozialfaschistischen Reue-Platzieren Walter geleistet. Die Zimmereropposition muß sich unbedingt mit dem aus dem Reue-Wert hinausgeworfenen Kameraden Schmalz, teilbarieren. Kamerad Schmalz ist ein aufrechter Kämpfer und Widerstandler, der die Zimmererorganisationen nicht auf Grund einer sozialfaschistischen Angelegenheit von der Organisation ausgeschlossen wird. Mehr Rückgrat, Zimmerer, gegen die Konsernate!

### Sozialfaschistischer Terror im Buchdruckerverband

Gefinnungslumperei zum Prinzip erhoben

Im Kampf gegen die revolutionäre Opposition lagert die reformistische Gewerkschaftsbürokratie vor keinem Mittel zurück. Es jagt Massenentlassungen, die in immer größerer Umfang an die Arbeiter übertragen werden. In den meisten Fällen hält es die Bürokratie gar nicht mehr für notwendig, Gründe für den Ausschluss anzugeben, man wendet in stets härteren Maße faschistische Methoden an, um die revolutionäre Gewerkschaftsopposition zu isolieren.

Der Vorstand des Ortsvereins des Buchdruckerverbandes Düsseldorf hat sich ganz anders dem Reue-Betrieb und die dort arbeitenden Mitglieder der KPD, aus Korn genommen. Seit Jahr und Tag wählen die Reue-Mitglieder im Reue-Betrieb und territorialen die kommunikativen Kollegen auf werden in als "Streikbrecher" bezeichnet und ausgeschlossen.

Doch nicht genug damit. Sämtliche kommunikativen Kollegen sollen aus dem Verband hinausgeworfen werden. Deshalb wurde jetzt allen noch zur Organisation gehörigen Kollegen der Reue ein Revers zur Unterzeichnung eingeholt, der alles hierher benutzte in als "Streikbrecher" bezeichnet und ausgeschlossen.

Ich erkläre hiermit, daß ich von heute an nicht mehr an den Betriebsbeziehungen der Reue-Fraktion Düsseldorf teilnehmen, auch deren gewerkschaftsfeindliche Tätigkeit in keiner Weise unterstützen werde und mich auch außer halb des Betriebes an seiner Wehrmacht gegen den Verband der Deutschen Buchdrucker beteiligen oder die reformistischen Organisationen beteiligen oder die reformistische materielle oder ideelle Unterstützung werde. Ich bin mir bewußt, daß ein Verstoß hiergegen den sofortigen Ausschluss zur Folge haben wird.

Hier wird also nicht mehr und nicht weniger von den kommunikativen Buchdruckern verlangt, als die Aufgabe ihrer politischen Überzeugung und der vollständigen Bruch mit der kommunikativen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Die sozialdemokratischen Führer fordern von den kommunikativen Mitgliedern die Aufgabe ihrer politischen Überzeugung und erheben damit die Gefinnungslumperei zur Voraussetzung für die weitere Mitgliedschaft im Reue-Werk. Auf dieses Dokument sozialfaschistischer Terror gab es nur eine Antwort, die hier ist:

In den Vorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, Düsseldorf, Weststraße 10.

Mit Schreiben vom 3. April hat der Vorstand des Ortsvereins an uns die Aufforderung gerichtet, eine Erklärung zu unterschreiben. Als Antwort auf diese unverschämte Zumutung erklären die Unterzeichneten:

Wenn jemals die Notwendigkeit des härtesten Kampfes gegen die reformistische Verbandsleitung bewiesen worden ist, so mit eurem Schreiben und mit dieser Erklärung. Ihr verlangt dort uns den Bericht auf unsere politische Überzeugung und bittet den Bericht, uns den Anwesenheit und Widerstand des sozialdemokratischen Vorstandes zu sagen. Ihr überschreit damit nicht nur eure Befugnisse als Vorstand der Gewerkschaft, sondern demütigt damit die zur Erreichung eurer politischen Ziele auch nicht nur dem Kampf der politischen Organisation zurückzuführen. Ihr unter Arbeiter unterwerfen sie, was die Arbeiter langjährig zur kühnen Erreichung gewöhnlich sind.

Die uns vorgelegte Erklärung können wir nicht abzeichnen. Diese beweist uns, daß ihr auch vor den wertvollsten Mitteln nicht zurückbleibt, wenn es gilt, Anhänger der revolutionären Gewerkschaftsopposition aus dem Verband zu entfernen. Wir erklären, daß wir nach wie vor unserer politischen Überzeugung gemäß handeln und nur das tun werden, was wir als Kommunisten und revolutionäre Gewerkschaftler für notwendig halten. Unterzeichneten:

In der am vergangenen Samstag herausgegebenen Mitgliedererkenntnisliste sollte der Ausschluss der drei Genossen, die dem Vorstand ihre Antwort auf diese Unverschämtheit gegeben hatten, vollzogen werden. Es zeigte sich jedoch, daß mehrere Kollegen fehlenden mußten, daß der Revers "zu weit geht" und dem Ortsverein zurückgegeben werden mußte. Da in der Versammlung eine harte Opposition gegen die Methoden des Vorstandes erhoben wurde, wurde auf Antrag eines Kollegen beschlossen, die Abstimmung über die beantragten Ausschlüsse bis zur nächsten Mitgliederversammlung zu vertagen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die sozialfaschistischen Elemente in der Leitung des Ortsvereins in der nächsten Versammlung die Ausschlüsse durchsetzen werden. Den Buchdruckern der Düsseldorf-Organisation aber sei an dieser Stelle gesagt, daß sie sich nicht abzugeben haben an dem sozialfaschistischen Verbrechen, wenn sie den Ausschlüssen der drei Kollegen zustimmen sollten.

Diese sozialfaschistische Terror im Buchdruckerverband muß gebrochen, der Kampf gegen die Ausschlüsse mit allen zur Verfügung liegenden Mitteln geführt werden.

In allen Ortsvereinen des Buchdruckerverbandes muß zu den Terrormaßnahmen des Düsseldorf-Vorstandes Stellung genommen und der halsfähige Protest erhoben werden! Es darf kein Zurückweichen vor der reaktionären sozialfaschistischen Bürokratie, gegen die sozialfaschistischen Führer, gegen den Kampf aller Massenbewußten Arbeiter entgegen!

# Greiling Schwarz Weiss

Immer wieder sind Versuche gemacht worden, der Schwarz-Weiss den Vorrang abzulaufen. Wir haben ruhig zugehört, vertrauen auf die Qualität dieser Zigarette und das Verständnis der Raucher.

GREILING A-G · Grösste konzernfreie Zigarettenfabrik Deutschlands



# Stadt Halle

17. April 1930.

## Einer, der's nicht nötig hat

Der Krause ist wirklich eine sonderbare Gurte. Nicht etwa, daß er sich belagert haben.

Aber selbst er drücken im „neuen Viertel“ sein Eigenheim besitzt und sich allmählich zum Vermieter „Binnungarbeiter“ hat, trägt er den verdienstlichen Richter noch halber in die Luft. Bei: Krause gibt sich nicht mehr mit den gewöhnlichen Trübseln ab.

Das ist er seiner Stellung schuldig.

Und wenn sich Herr Krause am 1. Mai in Schale schmeißen wird, um bei einer Bauhütte und einem Gebeil Bier im Kreise seiner „geschützten“ Kollegen im „Volkspart“ den 1. Mai zu feiern, dann wird er sich auch in jenem Element fühlen. Aufig und würdig den Reiz wieder aufzuheben. Er fällt es für „ganz in der Ordnung“, daß die hollische Sozialdemokratie den 1. Mai am Nachmittag im „Volkspart“ mit einer Veranstaltung für groß und klein beginnt und auf Arbeitsruhe und Demonstration verzichtet.

Dann wird er sich am anderen Tag wohl in Rehnstuf räteln und über seinen „Volkshäutchen“ einfluchen. —

Der 1. Mai der Klassenbewußten Arbeiterschaft wird anders aussehen. Mit trotigen Gesichtern werden sie durch Halle marschieren und dem feigen Bürgerpartei revolutionären Lufungen ins Gesicht schleudern.

Nur ihnen die Rader der proletarischen Jugend! Gegen diese verfluchte Gestalt!

Ja, der 1. Mai des revolutionären Proletariats unter Führung der Kommunistischen Partei wird anders aussehen!

### Am 1. Mai nachmittags um Viere:

#### „Eine Gartenveranstaltung für Klein und groß“

wird am Weltkampftag der Arbeiterklasse von der hollischen Sozialdemokratie abgehalten. Das „Volkshäutchen“ machte gestern bekannt, daß das Proletariat am 1. Mai, über herrschenden Klassen zeigen wird, daß es auf den Plan zu treten vermag. Die hollischen SozialistInnen wollen aber diesmal den Kapitalisten benehmen.

Das „Volkshäutchen“ macht schon einige Andeutungen: „Die Feier beginnt nachmittags 4 Uhr für Klein und groß als Gartenveranstaltung. Das Rundfunkorchester Kocher wird musizieren. Auch die Kinder werden allerlei Spiele veranstaltet.“

Du, die werden die „herrschenden Klassen ergötzen“, wenn Peters Franz sich Kinderden bereitet und mit ihnen allerlei Spielereien veranstaltet. Doch wenn der Direktor Spandburg mit dem seligen Gottlieb um die Wette togt!

Die hollische Jürgel-Partei macht Manier nachmittags 4 Uhr, also nach 4 Uhr, mit Kaffee, Kuchen, Preisestegeln und Ringelreibe!

Arbeiter und Arbeiterinnen von Halle! Naht diesen spießbürgerlichen Familienklub unter sich! Ihr marstiert am 1. Mai mit der Kommunistischen Partei auf die Straße!

Ihr demonstriert für Freiheit und Brot! Gegen den Bürgerklub, gegen den Sozialfaschismus, für den Sozialismus! Betreibe und proletarische Massenorganisationen! Entschendet heute, 17. April, Eure Delegierten zur Sitzung der vorbereitenden Nationalkonferenz in den Produktionsaal!

Gorgt dafür, daß am 1. Mai die Straßen Hallens vom Massentritt der revolutionären Arbeiterklasse ergötzen!

### 1. Mai-Zeitung beschlagnahmt!

Heute mittag erschienen in unserer Parteischauhandlung Kriminalbeamte, um die Moitzung der AFD zu beschlagnahmen. Sie konnten aber nur noch einige wenige Exemplare „hänappen“. Die Witten war also wieder einmal ungenügend. Der Vertrieb unserer 1. Mai-Zeitung wird trotzdem erfolgreich zu Ende geführt werden.

## Morgen geht's in die Heide

### zum Waldlauf der roten Arbeiterportler — zum Werbeabend

Die Arbeiterportler benutzen ihre freien Tage zur Agitation und Propaganda für ihre Bewegung und für die von allen Revolutionären ergriffene Einheit des Arbeiterports auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes. So werden die uns durch den kapitalistischen Staat und seine städtischen Einrichtungen aufgewungenen Feiertage im Interesse der proletarischen Klasse ausgenutzt. Der am morgigen Karfreitag von den hollischen Arbeiterportlern durchgeführte Frühjahrs-waldlauf ist schon zur Tradition unter den hollischen Arbeiterportlern geworden. Seit Beginn der Spaltung sieht dieser Waldlauf zugleich im Zeichen des Kampfes für die Einheit und der Solidarität unter den Arbeiterportlern.

Schon die erste dieser Veranstaltungen hat im Zeichen regsamster Beteiligung der Arbeiterportler aus Nah und Fern auch für den morgigen Waldlauf ist die Beteiligung der Arbeiterportler aus der näheren und weiteren Umgebung Hallens selbst äußerst zahlreich.

### Der Waldlauf

wird nicht nur im Zeichen höchster Beteiligung der einzelnen Portler, sondern auch im Zeichen hoher sportlicher Leistungen stehen. Für den Waldlauf sind u. a. Bäuer aus Berlin, Leipzig usw. gemeldet. Start und Ziel befindet sich an der Kreuzung vor der „Gehlung“. Der Waldlauf nimmt seinen Anfang um 10 Uhr nachmittags und wird — was natürlich auch noch vom Wetter abhängt — einen guten Verlauf nehmen.

Die Nachmittagsveranstaltung des Karfreitags am dem Stadion gehört den Arbeiterportlern und Reichsbäckern, die sich um 10 Uhr zu einem Hundsbaukett A gegen B treffen. Um 14 Uhr wird ebenfalls ein 3x1000-Meter-Stafette ausgetragen, der sich 14.15 Uhr ein Hunden-Stafette Berlin — Leipzig anschließt. Nach einer 4x100-Meter-Stafette starten abends um 16 Uhr Bäuer aus

# Empfindliche Niederlage der Bowwiffi-Claque

## Bereitschaftserklärung der Belegschaft im AKB, Halle, aufzuräumen mit dem Erbe der Fischer u. a.

Gestern abend togt im „Volkspart“ eine neubesetzte Konferenz sämtlicher Arbeiter und Angehörigen des Allgemeinen Konsumvereins Halle, einberufen vom neuen Vorstand, der seine Mitarbeiter, soweit es bis heute möglich ist, informieren wollte über den Stand der Genossenschaft und über die nächsten Aufgaben, die vor der Belegschaft und der Mitgliedschaft sowie den Funktionären des AKB, stehen.

Die kleine Claque der aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossenen Vertreter der Bowwiffi-Hammer und Kontrieren wollte diese Zusammenkunft der Belegschaft benutzen, um noch einmal mit den Methoden, die sie vor der Wahl am 2. März zur Vertretungswahl angewandt, die Belegschaft einzuführen, freizuführen. Konnten sie in früheren Versammlungen die Belegschaft und die Mitgliedschaft offen belügen, nur im Interesse ihrer Claque, so blieb ihnen gestern, da durch den neuen Vorstand alle Dinge klargelegt werden konnten, nichts weiter übrig, als eine niedrige, zum Teil selbst infame, persönliche Herabsetzung einzelner Belegschaftsmitglieder und Klassenbewußter Arbeiter zu betreiben und zu versuchen.

Die zur Stärkung der Kampfkraft der Genossenschaft eingeleitete Konferenz wurde gewissermaßen zu einem

Geschiefe Ereignis: In der einseitigbestimmten Ausföhrungen vor, daß die innere Organisation des gesamten Betriebes wesentlich einfacher und damit außerordentlich rentabler gestaltet werden muß, daß das von Fischer und Schödel gemeinsam mit dem realistischen Betriebsrat Hammer u. Bowwiffi betriebene System des maßlosen Überlasterungslebens das ungeliebte und das unverwirklichte ist und umgehend beseitigt werden muß, daß vor allen Dingen auch die Preisbildung gründlich umzufallen ist, wie schon in dieser Weise die Forderungen gemacht wurden, und daß die Genossenschaft nur bei größter Beschleunigung des Umfanges,

### Wichtig, Teilnehmer am Reichsjugendtag!

Alle Teilnehmer am Reichsjugendtag des AKB, in Leipzig müssen am Freitag, nachmittags 9 Uhr, auf dem Hallmarkt erscheinen! Wie diejenigen, die am Sonnabend mit dem AKB, fahren, müssen am Sonnabend um 17.30 Uhr auf dem Paradeplatz antreten!

### Die „Soale-Tante“ mit dem Pleitegeier

Die „Soale-Tante“ hat ihre Klage neu aufgeschärft. Der Pleitegeier der im 27. Lebensjahre vererbten „Hollischen Zeitung“ hier legt ihr heftigste Klagen. Der Unfall ist nicht überlitten, sondern im April dieses Jahres, daß das vereinigte nationale Presse-Ereignis an demselben Verfallsschicksal zugrunde gehen wird, wie das Fätschen des Herrn Zehle. Und daß es erst recht jetzt 27 Jahre alt werden wird, dafür weihen wir 1000 gegen 1. Denn wenn man sich die „nationale Sache“ mit allem, was damit verbunden baumelt, heute genau ansieht, so muß man schon legen, daß die Zukunftsaussichten der neu aufgetauten Stiftungsform der Brauhausgasse nicht gerade schön sind. Denn bei den Nationalen ist heute alles morisch und oberflächlich. Trotzdem sieht sich die „Soale-Tante“ vorläufig noch oben auf. Sie erheben gegen in einem ziemlich dieselben Umfange, mit einem Interaktions oder von nach 30 Seiten. Das ist herfürstet wird nicht lange währen, denn der Präsidentschaften trägt sich immer weiter durch den Körper der bürgerlichen Gesellschaft, und auch die „Soale-Tante“ muß, mal dran glauben müssen. Dann helfen auch die gesellschaftlich, daß begehnten Interate der Niederkontant-Werte nicht mehr.

Denn über der „Soale-Tante“ schwebt der Pleitegeier der bürgerlichen Gesellschaftsordnung.

### Das alte Lied

Täglich kann man in der bürgerlichen Presse Interesse lesen, in denen mit den größten Verprechungen Wohlstandssteigerung für irgendeine soziale Sache getuscht werden. Gemöhnlich greifen die Kaufleute, durch längere Arbeitslosigkeit in große Not geraten, nach diesem „Strohhalme“. Aber he ermen nichts als Enttäufung. Sie werden den „gutgebenden Kritiker“ nicht los und die Folge ist, daß sie, um Erwerbungen zu ergattern, fingierte Kurztage aufgeben. Dann folgt in der Regel ein Nachspiel vor dem Gericht. Dori werden den Opfern einer gewissen Geschäftsförderung mitunter nicht weniger als 6 Wochen Gefängnis aufgetrieben. Täglich löst man auf derartige Fälle, wo sich Erwerbslose, die glauben,

### Nachmittags nach dem Stadion und abends im „Volkspart“

Halle, Berlin, Spandau, Magdeburg, Essen, Dresden usw. zum 5000-Meter-Einheitslauf. Die erfolgreichsten Läufer sollen zu einer Kindermannschaft nach Sowjet-Rußland zusammengestellt werden, was das Interesse der hollischen Arbeiter an dieser Veranstaltung außerordentlich erhöht. Die Veranstaltungen im Stadion werden mit einem Fußballspiel zwischen A.S.C. I. gegen Viktoria I. die zu den populärsten Vereinen des Bezirks zählen, abgeschlossen.

Abends 8 Uhr treffen sich die hollischen Arbeiter mit den Arbeiterportlern zu einem

### Werbeabend im großen Saal des „Volkspart“

für den ein äußerst interessantes Programm zusammengestellt worden ist. Auf alle Fälle wird der morgige Tag für die hollische Arbeiterschaft ein Tag tieferer Erinnerungen werden. Jeder Klassenbewußte Arbeiter muß die hier beschriebenen Veranstaltungen des Arbeiter-Sports und Kulturlebens und den von roten Sportlern geföhrten

### Kampf für die revolutionäre Einheit unterstützen!

### „Allische Radfahrer Karten nach Leipzig“

Die hollischen Arbeiter-Klub- und Kraftfahrer treffen sich am Donnerstag, nachmittags 6 Uhr, und zwar die Kraftfahrer am Spielplatz und die Motorradfahrer am Wettenspiel vor Wälsch nach Leipzig, wo sie sich am Reichsjugendtag und am Reichsoppositionstestung der Arbeiter-Radfahrer beteiligen.

In jeder Stunde ergeht nochmals auch an alle übrigen Vereine des Bezirks und des Gaus der Appel, sich in höchster Anzahl zu Meeren in Leipzig einzufinden und geschlossen nach dort zu fahren!

das heißt des Wälsches der Waren und bei Eintragung des in den Mitgliedschaft die erforderlichen wirtschaftlichen Rechte. Kräftigung der Organisation bieten würde. Wir werden weiteren Inhalt der Ausföhrungen noch in einem Heftchen zur Verfügung stellen.

Die Hammer und Bowwiffi versuchten die Belegschaft einzuführen mit offensichtlichen Zügen, um das Betriebsratswahl wieder wählen solle. Trotzdem holt zum Wort kamen, brachten sie

nicht einen einzigen positiven Gedanken

von der Frage der unbedingt notwendigen Wendung zu sprechen der Genossenschaft. Sie sind ja auch nicht in der Lage

Daraufhin meldeten sich eine ganze Reihe von Arbeitern Angehörigen, die den beiden „Kollegen“ gehörig den

Ein Teil der Anwesenden verließ den Saal, da sie marziet hatten, daß die Hammer-Bowwiffi, die ihren Zweck Mittelamner große Verprechungen gemacht hatten, ohne über den notwendigen Fortschritt im Kampfe sagen sollten

Eine Entschädigung, die im Sonnabend vorbestimmt werden, wurde dann bei über 200 Anwesenden angenommen eine Stimme bei 25 Stimmenthaltungen der Bowwiffi-Claque

Zum Schluß ließ noch bemerkt, daß die Bowwiffi und Bowwiffi selber auch englie verbunden haben mit der Qualität der „Genossenschaft“ von denen sie eine sämtlicher Platz für ihre Wahl als Betriebsrat anfertigen und zu leisten.

Dieser Abend hat erneut bewiesen, daß die Reaktionen auf einen einzigen Schritt vorwärts kommen, ihre Arbeit und ihre Ziele sind in beiden rückschrittlich, die zu dem in der Genossenschaft und in der Genossenschaftsbewegung geführt haben, so daß die Klassenbewußte Arbeiterhaft in aller Kürze mit diesen milden-moderaten Gedanken ihren Nachläßern abgeben muß, mit ihnen Schicksal, womit sie in ihrer Ueberberblichkeit und politischen Unkenntnis sich vollends streifen können in das trübselige Spielgeräp.

etwas verdienen zu können, wegen Betrugs zu verurteilt. Es kann nicht genug vor bezüglichen zweifelhaften Geldverwarnen werden.

### Fünf Schrebergärtendiebe vor Gericht

Fünf Diebstahler, und zwar der Bauarbeiter Wälsch, der Arbeiter, Schuhmacher Fritz Wälsch, die Arbeiter, die Wälsch hatten sich vor dem Schöffengericht Halle Einbruchsdiebstahl und Diebstahl zu verantworten. Die ersten hatten mehrere Lauben des Diebstahls Schrebergärtens erbrochen und alles, was ihnen unter die Augen kam, verbrochen und alles in Gramophon mit Platten, das gleich und Ziele gepielt wurde. Das Gericht verurteilte den Wälsch zu einer Gefängnisstrafe von 220 Mark, während die anderen vier Gefängnisstrafen erhielten, für die ihnen jedoch Strafzahlung wurde bewilligt wurde.

Einer der Angeklagten unternahm vor dem Gericht einen Mordversuch.

### Die Benutzung in der Bennecker Autotaxi verurteilt

Gestern fand vor der 6. Strafkammer die Benutzung gegen den Urteil in der Bennecker Autotaxi vor dem Reichsen waren bei diesem furchtbaren Unfälle aus dem kommen. Der Chauffeur war in der ersten Strafkammer zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Strafkammer löste die Verurteilung halber gegen das Urteil Berufung gestellt. Diefelbe wurde gestern von der Strafkammer verworfen.

### Matt ererbt das Herz . . .

Gestern abend gegen 23 Uhr veranfaßte auf dem Berg bei einem Mann, der an heftigen Schmerzen litt, nach vier Stunden und verzweifelte hierdurch Reichsanwaltschaft keine Wohnung unbekannt war, wurde er zum Postamt gebracht.

### Jönen fehlte es am „nötigen Kleingeld“

In der Nacht vom 16. zum 17. April wurde im Güter des Bahnhofes Halle-Trotha von unbekannten Tätern ein Geldbeutel verübt. Gestohlen wurden etwa 100 Mark Kleingeld, Wechsel und ein Verbanstempel.

### Die Rote-Hilfe-Konferenz

am Karfreitag findet nicht um 9 Uhr, sondern um 10 Uhr

### Jungpioniere! Arbeiterfinder von Halle

Am Freitagsonntag 9 Uhr treffen sich alle Arbeiterfinder 10 Jahre an dem Hallmarkt. Wie machen Selbstbestimmung

Kraftportler zu Eltern. Uns Anlach des kürzesten während des Dienstes werden im Reparaturarbeiten regelmäßige Fahrten (Dor und Nachkommen) auf sämtlichen Linien eingeleitet, so daß in jeder Weise für den Dienst sorgt ist.

### Kleine Funntotizen

Rußland verfügt jetzt über 80 Sender unter polnischen. Darunter gibt es einige Kollektivsender, die Eigentümern Genossenschaftsbesitzern und anderen Organismen im Kontrakt wird jetzt von dem bezüglichen Sender ein Raum gebaut, der 2000 Zuhörern Platz bietet. Die Zahl neuer Erfindungen aus dem Gebiete des Funk-Sendens steigt stetig an, so daß auf dem Gebiet des Funk-Sendens über 2000 neue Erfindungen vorliegen. Die Arbeiten an dem neuen polnischen Sender in Halle werden fortgesetzt. Im Laufe des April soll schon mit den Erfindungen begonnen werden.

### Postbezieher!

Die Verteilung muß bis zum 25. d. M. abgeschlossen werden, da die Post der Bezugsgeld

## Reichsjugendtag in Leipzig! Heute, 20 Uhr, Treffpunkt aller Kundgebung im Volkspart

Mitwirkende: Rote Schmeide, Arbeiterportler, Arbeitermusikerverein!









# AUS MITTELDEUTSCHLAND

## Gute Zeiten für Krautjunker

Von Maximilian Sublimar

Die Ritterlichkeit von Kr und Palm macht wieder mal viel Krampfquäl, hat sie doch einen Hundsdünkeligen Zeit selber an der Kruppe sitzen.

Der Schiele redet nicht sehr leicht, er meint, daß alles Augen macht. Der Meinung hat nicht viel zu sagen, Plan würde ihn zum Teufel jagen.

Schon unter Müller lebhaft mit Zell Der Junter sich die Tafel voll: Jetzt heißt der Schrei der Schiele-Krier: Noch mehr Profit dem Groß-Händler!

Der Güter schlägt kein Seitenkreuz Im Namen Hindenburg und Teus... halbtun zu den Drogen Opponenten — Das langt für die Getreide-Christen.

Vom Reichelbrand bis an den Rhein: Der Kogenerlei muß höher sein... Er meint, daß es Korn nicht neue Zölle, Es kommt es in die Schweinehälle.

Millionen haben... seinen Hut, Der Arbeitlose hat kein Brot, Der Arbeitbaron schwimmt in Not...

Wacht an, Ihr Stadt- und Landprofeten!

## Ein Heiratschwindler festgenommen

Praxen um 11 000 Mark gekündigt. — Die unterbrochene „Arie“ nach Kanada

Die Nummerfünft eines Berliner Kraftfahrzeugführers gelangen in Leipzig einem gemeingefährlichen Heiratschwindler das Bandwort zu legen und ihn festzunehmen. Es handelt sich um den 39 Jahre alten Betriebsleiter Richard F. aus Bad 1. B. Sein Opfer hatte er in Rön gelegentlich kennen- und sich mit diesem nach Berlin begeben. Vor einigen Monaten ließ er sich in einer Berliner Kraftfahrtschule mit seiner Bezeichnung nach Leipzig führen, um angeblich von hier aus nach Kanada in Begleitung seiner „aufstrebenden“ Ehefrau nach Kanada zu gehen. Der Mann hatte er dort Stellung als Heiratschwindler erhalten. Ferner operierte er mit einem Versuch nach Berlin an der Berliner Grundbesitzgesellschaft 4000 Mark beteiligt sei. Durch die Manipulationen verlor die Betroffene eine Summe von 2500 Mark an. Hierüber hat er bei seiner Festnahme nur noch 2000 Mark bei sich. Heute der angeklagten Kriminalpolizei in Ermittlungen. Er hat bereits auch in Berlin auf ähnliche Art eine andere Summe um rund 6000 Mark gekündigt. Es ist anzunehmen, daß er weitere, auswärts begangene Heiratschwindelbeuten als in Frage kommt. Die Ermittlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen.

Wien. Rohenlose Totenbestattung. Der Rat der Stadt Wien nahm in seiner letzten Sitzung das Urtegel über die Bestattung von Totenbestattung an. Das Gesetz bezieht sich auf die Bestattung der Totenbestattung.

## Die ersten Arbeiterkorrespondenzen

### Proletarierbriefe aus der Zeit der Pariser Kommune

Im Marx-Engels-Archiv in Moskau befinden sich interessante Arbeiterkorrespondenzen, die wohl die ersten sein dürften und zur Zeit der Pariser Kommune an die populäre Zeitung der Arbeiterbezirke, „Le Père Duchêne“, geschickt wurden. Diese Briefe von Arbeitern sind ungleich interessanter und

**für die Geschichte der ersten proletarischen Revolution aufschlußreich.**

Nicht nur, daß sie einen Einblick in die damalige Lage der Arbeiterklasse und ihre Ausbeutung bieten, auch insofern, als bisher alle Studien über die Kommune sich lediglich auf die Organisation und Führung der Revolution beschränkten, während erst

**diese Briefe einen tiefen Einblick in das Denken und Wollen der Arbeitermassen vermitteln.**

Die diese Revolution des 18. März gemacht und die Sache der Kommune verteidigt haben. Wir lesen heute eine Korrespondenz eines Eisenbahnarbeiters folgen, die aus dem Russischen rüberübersetzt ist und in deutscher Sprache bisher unveröffentlicht blieb. Wir werden demnächst noch weitere Arbeiterkorrespondenzen folgen lassen. Ein Kommentar zu untenstehendem Brief erbringt sich, so sehr spricht er für sich selbst.

Ein Brief an die Redaktion, „Le Père Duchêne“ von einer Gruppe Eisenbahnarbeiter mit der Ausrufung ihrer ökonomischen Forderungen:

„Genosse Redakteur!

Wir haben in einer Nummer Ihrer Zeitung einen Bericht über die Nacharbeit der Bäder gelesen, der uns sehr interessiert hat. Ich möchte hier gerne, daß Sie sich ebenso mit den Arbeitern der Eisenbahnarbeiter befaßten. Ich bin ein alter Eisenbahnarbeiter und arbeite schon zwanzig Jahre auf der Eisenbahnstrecke Orleans und habe meine ganze Jugend damit verbracht, Tag und Nacht 18 bis 20 Stunden pro Schicht zu arbeiten, wobei ich 1,5 Franken oder 45 Franken im Monat verdient habe.

Ich fing mit der Tätigkeit eines Trägers an und bekam 15 Franken pro Tag. Komme ich damit meine Familie ernähren? Man muß eben die Hand dem Pächler hinstrecken, d. h. um Willkürigkeiten bitten. Wenn der Pächler darauf nicht reagiert hat, mußte man den Pächter immer enger schenken; d. h. man mußte es so machen, daß die Fahrgäste die Eisenbahnwagen besuchten. Und dabei werden noch an die Hände Willkürigkeiten gemacht. Für Dienste, die innerhalb des Bahnhofs die Träger den Pächtern leisten, werden keine besonderen Gebühren erhoben.

Einen halben Monat arbeiten wir tagtäglich, einer haben einen Monat in der Nacht, von 4.30 Uhr abends bis 7 oder 8 Uhr morgens; wir

## Die neuesten Meldungen aus der Partei!

- |            |                  |              |                  |
|------------|------------------|--------------|------------------|
| Zihornwey  | 5 Parteigenossen | Koch         | 2 Parteigenossen |
| Starbuchen | 3 Parteigenossen | Jellen       | 4 Parteigenossen |
| Nordhagen  | 3 Parteigenossen | Eilenburg    | 2 Parteigenossen |
| Rietleben  | 2 Parteigenossen | Greppin      | 2 Parteigenossen |
| Wittfeld   | 2 Parteigenossen | Dürrenberg   | 7 Parteigenossen |
| Esleben    | 2 Parteigenossen | Hörsinghofen | 3 Parteigenossen |

## Unsere russischen Brüder zu den Hartmannsdorfer Vorgängen

### Max Hoelz schreibt aus der Gomjetunion

Der Genosin Knoth unseren Kampfesgruß

Die Worte der russischen Arbeiter, Bauern und Soldaten nebst Weisheit, mit veritärter Kraft den Fünftagesplan durchzusetzen, um die deutschen Proleten in ihrem Kampf zu unterstützen, ist sowohl ideell als auch materiell übermittelbar aus der Gomjetunion, der sich zunächst in der Gomjetunion aufhält. Dieser Umselbender ist Bestandteil der freien russischen Arbeiterbewegung, mit welcher Initiative „Rote Hilfe“ von ihnen wird. Stärken wir die Verbindung mit unseren Genossen in der Gomjetunion, indem wir in ihrem Sinne kämpfen. Der Genosse:

standen und die ersten Opfer fielen, befanden wir deutschen Genossen uns laufende von Kilometer von Moskau entfernt, in Wlata und den umliegenden Dörfern. Die Telegramme, die uns dort erreichten und die von dem Aufbruch der Polizei in Hartmannsdorfer berichteten, brachten wir sofort den Arbeitern und Bauern, den Kommissaren und Pionieren und den Rotarmisten im Bezirk Wlata zur Kenntnis. In den Meetings, sowohl in den Fabriken als auch in den Kaffeehäusern und in den Kollektivwirtschaften auf den Dörfern übten die sowjetrussischen Arbeiter, Bauern und Rotarmisten das Andenken der proletarischen Heiden, die für die revolutionäre Sache vergangen sind.

Moskau, 31. März 1930.  
An die Redaktion des „Kämpfer“  
G. G. G. G.,  
Schützenstraße 23.  
Genossen!

**durch den Gehalt der Internationale und durch das feierliche Gedächtnis, nun mit all so verurteilten Kräften für den sozialistischen Aufbau, für die Durchführung des Fünftagesplanes zu arbeiten und keine Opfer zu scheuen, damit die russischen Sowjets ihre Kräfte verheerend und in jeder Weise überführen revolutionären Arbeiter in den kapitalistischen Ländern in ihrem Kampf gegen ihre Ausbeuter und Unterdrücker materiell und ideell unterstützen können.**

Der letzten Nummer des „Kämpfer“, den ich nach Moskau geschickt bekam, las ich das Klagenurteil im Hartmannsdorfer Urteil. Ich selbst würde mich nicht in einem großen Meer der Arbeit befunden, sondern in einem kleinen Meer der Arbeit befunden, in dem die Hartmannsdorfer Urteil im Verlauf meines Fortschritts des Hartmannsdorfer Urteil, benötigte ich die Rotarmisten eine u a g e s u r e u a n n a. Sie waren durch die „Gromba“ und die „Notenprägung“ sehr gut informiert über die Hartmannsdorfer Urteil und sie hatten auch den Prozeß mit großem Interesse verfolgt.

**Ihre heißen Kampfgrüße und Ihre Bewunderung zu übermitteln.**

In Wlata und in allen anderen Orten beschloßen die Belegschaften in den Fabriken, für mehrere Monate außer den üblichen Beiträgen für die Wop noch circa 1 Prozent von ihrem Lohn für die Belegschaften in Wlata zu entrichten, um die Hartmannsdorfer Urteil zu unterstützen. Die russischen Arbeiter, Bauern und Rotarmisten und unter ihnen besonders die Pioniere und Kommissare, verfolgen mit brennendem Interesse alle Vorgänge und Kämpfe in Deutschland, sie wissen, daß besonders die fälschliche Arbeiterschaft und unter dieser wieder die Arbeiterklasse des Ergrüßungs-Berglandes eine vorbildliche und führende Rolle in diesen Kämpfen spielt. Sie sind bereit zu jeder Stunde nicht nur mit Worten, sondern mit der Tat, Schulter an Schulter mit den fälschlichen und deutschen Arbeitern gegen die imperialistischen Banditen zu kämpfen.

Die Kommissare des Urteils meinten sich viele einfache Notizen zum Vorste und beauftragten mich, im Namen der Arbeiterbewegung von den verurteilten Genossen in Hartmannsdorfer Urteil, benötigte ich die Rotarmisten eine u a g e s u r e u a n n a. Sie waren durch die „Gromba“ und die „Notenprägung“ sehr gut informiert über die Hartmannsdorfer Urteil und sie hatten auch den Prozeß mit großem Interesse verfolgt.

**Wir Rot Zent!**  
Euer Max Hoelz.

Die Kommissare des Urteils meinten sich viele einfache Notizen zum Vorste und beauftragten mich, im Namen der Arbeiterbewegung von den verurteilten Genossen in Hartmannsdorfer Urteil, benötigte ich die Rotarmisten eine u a g e s u r e u a n n a. Sie waren durch die „Gromba“ und die „Notenprägung“ sehr gut informiert über die Hartmannsdorfer Urteil und sie hatten auch den Prozeß mit großem Interesse verfolgt.

## Eine Weißgardistin findet milde Richter

### Eine russische Emigrantin als Betrügerin und Hochverräterin vor Gericht

Wegen fortgesetzten Betrugs wurde die 1895 in Rostow geborene russische Weißgardistin, Kristin und Gängerin Maria W. vom Leipziger Schöffengericht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Eingeregnet werden sechs Monate der hohen Unterdrückung. Die Angeklagte wurde verurteilt, während der Verhandlung durch eine möglichst abenteuerliche Schilderung ihrer Geschichte die härtesten Richter zu bestimmen. Sie will in sehr guten Verhältnissen gelebt haben. Durch die Revolution sei sie verarmt und müsse leben. Eine blühende Schilderung der höflichen Unterdrückung. Die Angeklagte wurde verurteilt, während der Verhandlung durch eine möglichst abenteuerliche Schilderung ihrer Geschichte die härtesten Richter zu bestimmen. Sie will in sehr guten Verhältnissen gelebt haben. Durch die Revolution sei sie verarmt und müsse leben. Eine blühende Schilderung der höflichen Unterdrückung.

Die Verteilung der Angeklagten Maria Maria Walter wurde nicht möglich, weil sie mit dem Mann zusammen in der Wlata, das heißt in einer Kaffeebar, sondern irgendeine Unterdrückung und Hochverräterin ist ihre Verteilung entsprechend zu bewerten war.

Die Verteilung der Angeklagten Maria Maria Walter wurde nicht möglich, weil sie mit dem Mann zusammen in der Wlata, das heißt in einer Kaffeebar, sondern irgendeine Unterdrückung und Hochverräterin ist ihre Verteilung entsprechend zu bewerten war.

Die Verteilung der Angeklagten Maria Maria Walter wurde nicht möglich, weil sie mit dem Mann zusammen in der Wlata, das heißt in einer Kaffeebar, sondern irgendeine Unterdrückung und Hochverräterin ist ihre Verteilung entsprechend zu bewerten war.

## Neue Entlassungen im Leuna-Werke - Kämpft mit der R.P.D.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300417-16/fragment/page=0009



# Unter der Fahne des deutschen Komsomols!

## Die Bataillone des Jungproletariats marschieren zum Reichsjugendtag nach Leipzig

Von Heinz Neumann

Was ist der Komsomol? Es ist die Zwei-Millionenarmee der streitenden Jungarbeiterkraft in der Sowjetunion. Es ist der größte revolutionäre Jugendverband, die größte Vereinigung der Proletarierjugend in der bisherigen Geschichte der Arbeiterbewegung. Der Leninische Kommunistische Jugendverband der Sowjetunion, der bewaffnete Komsomol, ist der unbestrittene Führer aller Jungarbeiter im Staate der proletarischen Diktatur. Es ist die glorreiche Vorhut der arbeitenden Jugend aller Länder. Aus den Reihen des bewaffneten Komsomol, der schon heute die absolute Mehrheit der Jungarbeiterkraft in seinen massiven Organisationen erfasst hat, meldeten sich Hunderttausende von Freiwilligen, als die sinnlichen Weisheitsgebühren ihren Verlauf zum Interventionistriege gegen den Sowjetstaat unternahm. Der Komsomol leitet in den vorderen Reihen des sozialistischen Aufbaus, er leitet sich mit keiner geringeren Tatkraft, seiner ganzen Begeisterung, seiner riesigen Kampfkraft für die Durchführung des Fünfjahresplans ein. Die Jungarbeiterkraft baut die neuen Fabriken, zücht in wichtigen Kolonnen in die neu errichteten Betriebe ein. Die Jungarbeiterkraft marschiert an der Spitze des Kampfes um die Kollektivierung der Landwirtschaft. Sie steht im Kampfe mit den Kulaken, im erbitterten, erbarmungslosen, manchmal blutigen Kampfe zur Liquidierung der letzten Ausbeuter und Kapitalisten auf dem Dorfe. In der Ehrenliste der Toten, die im Kampfe um den Fünfjahresplan von weissen Verfehlern, von den finsternen Söldlingen der Kirche und der Kulaken, gemeuchelt wurden, sind die Namen Hunderte von Mitgliedern des Kommunistischen Jugendverbandes für alle Zeiten aufgeführt. Über hinweg über die Gräber der Gefallenen, der proletarischen Jungens und Mädels, die für den sozialistischen Aufbau ihr Leben opferten, treten Zehntausende von Jungarbeitern zur entscheidenden Durchbruchschlacht für den vollen Sozialismus an. Die Sturmbrigaden marschieren. Sie sind die Vorkolonnen der neuen Welt, des neuen Lebens, der neuen sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Unheimlich, Schritt für Schritt, unauffällig dringt der neue Komsomol über die Grenzen der Sowjetunion hinweg nach Europa und Deutschland. In den nationalisierten Betrieben der sozialistischen Länder, in den Berufsschulen, in den Fabriken, auf den MassenDemonstrationen wird das Wort heute schon von Zehntausenden gesprochen, gelungener, aufmerksamer und weitergetragen: Komsomol.

Der 5. Reichsjugendtag, das Leipziger Ostertreffen der roten Jungarbeiterkraft Deutschlands soll unter diesem Zeichen stehen. Jeder Jungkommunist, jeder KJVD-Genosse, jeder parollose, unorganisierte Jungarbeiter, jedes Proletariatsmädchen, das nach Leipzig fährt, soll das Revuehaken haben: wir haben den deutschen Komsomol. Wir organisieren im Feuer des Kampfes, unter den Schlägen der Reichstruppen, der Festungs-, Wehr- und Justizstrafurteile, unter der Diktatur des Verboths die Massenarbeit des Kommunistischen Jugendverbandes. Wir marschieren in diesem Jahre 1930 mit großer Siegesgewißheit, mit voller Akzeptanzfähigkeit als jemals zuvor. Wir marschieren in revolutionären Aufschüpfung. Wir führen kämpflich das Banner der großen und großer revolutionärer Kämpfe, das den Kampf der kommenden revolutionären Situation.

Von Düsseldorf bei Leipzig, vom vergangenen Jahr bis heute, ich schließe mich der steigenden Bewegung des Gesamtproletariats in einem Betriebe nach dem anderen, Streits auf den Berufsflächen, Revolten in den Zingebirgen der verfallenen kapitalistischen Industriezentren, mächtige Aufmärsche des Jungproletariats selbständig oder gemeinsam mit der erwachsenen Arbeiterkraft in allen Industriestädten Deutschlands. Der Kommunistische Jugendverband ist auf dem Wege zur Massenorganisation. Er hat gewaltige Sympathien, ungeheures Vertrauen, höchsten Respekt in unerschöpflichen Scharen von Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen genützt. Er hat, so wie vom ersten Tage seines Bestehens an, auch im vergangenen Jahre das Zornesfeuer der Klassenfeinde zu spüren bekommen, als

auf den Berliner Waldbarrakaden gegen Fregelbeil geschrien wurde, als es wieder und wieder in Berlin, im Hamburger Gängeviertel, in Darmstadt und in anderen Orten geschnitten hat, da stand der Kommunistische Jugendverband seinen Mann. Kartomts und Frickmann, und manch einer von anderen Seiten mit ihnen saßen blutend auf dem Platz. Am 1. Februar, am 6. März, überall, wo für die Sache des Proletariats gekämpft wurde, war der deutsche Komsomol, die erste Reihe. Zehntausende treffen sich in Leipzig unter den Lösungen der Kommunistischen Jugendinternationalen. Weit über die Reihen der Verbandsmitgliedenschaft hinaus kommen die Jungarbeiter aus den Betrieben, Gruben und Werken, die jungen Sportler, die jungen Freizeiter. Es kommt die Antifaschistische Junge Garde, das wehrhafte Kind der Waldbarrakaden. Und mit uns marschieren, in Uniform oder ohne Uniform, die grauen Kolonnen der nicht zu verbietenden roten Wehrorganisation des

deutschen Jungproletariats. Ihr Aufmarsch ist keine bloße Kundgebung. Ihr Aufmarsch ist der Willensausdruck, das proletarische Bestreben zur Steigerung der revolutionären Massenarbeit, Komsomol heißt Betriebsarbeit. Komsomol heißt Streikführung und entschlossene Vertreibung aller Verhinderer der arbeitenden Jugend. Komsomol heißt Vorkolonnen und Eroberung der Werke von Jungarbeitern, Lehrlingen und Berufsschülern. Komsomol heißt Selbstkritik, Befestigung unserer Fehler und Mängel. Komsomol heißt Vertiefung in die Werke von Marx und Lenin. Aber es heißt auch mit feindseligstem Appell und hermetischeren Sturmtrieben den falschlüssigen Vorrednern und allen Feinden der Arbeiterklasse entgegenzutreten.

Was ist die Parole des Reichsjugendtages von 1930? Im Betrieb: Komsomol! Auf dem Land: Komsomol! Überall: Komsomol!

## Jungarbeiter, hinein in den kommunistischen Jugendverband!



## Belegschaft verhindert Entlassung des Jugend-Vertrauensmannes

Wie sich rote Jugendvertrauensleute die Sympathie der Belegschaft erlangen können, zeigt folgender Vorfall in den Gummiwerken Bielefeld. Unter rotem Jugendvertrauensmann hat es in seiner ersten Tätigkeit durch schuldloses Vergehen gegen falschlüssige Mitarbeiter im Betrieb verstanden, die gesamte Abteilung seines Betriebes hinter sich zu bringen und darüber hinaus ungläubigen Parteigenossen beweisen, wie es möglich ist, auf dieser Grundlage einen Blod gegen Sozialfaschismus und Unternehmerrterror zu schaffen. Ein Vorstoß, den die Werksleitung neuerdings auf den Lohn der betrieblenden Abteilung unternahm, ist von der Belegschaft sofort

mit Streik beantwortet worden. Ein Teil hat sich zwar einschüchtern lassen durch das brutale Vorgehen der Werksleitung und durch das besonders unethische Verhalten der branderitischen Werksdirektoren. Die Hälfte der Abteilung beharrte aber trotzdem darauf, nicht eher zu arbeiten als bis das Vertrauen der Werksleitung zurückgenommen würde. Die Werksleitung schrieb an alle Kollegen Briefe mit der Aufforderung, daß sie am Montag wieder zur Arbeit kommen könnten, nur der Jugendvertrauensmann und zwei andere Kollegen könnten sich die Papiere holen; dadurch, daß die Hälfte der Abteilung nicht in den Streik trat, mußten unsere Genossen, um Massenentlassungen zu vermeiden, die von den Werksleitung gestellten Bedingungen wieder annehmen. Aber durch das einmütige Vertrauen, das unter Vertrauensmannen bei der Belegschaft besteht, erklärte die Abteilung, nicht eher wieder die Arbeit aufzunehmen, bis alle wieder eingestellt sind.

Um sich nun durch diese, für die Produktion so wichtige Abteilung nicht noch weiter zu schädigen, mußte die Werksleitung der Belegschaft nachgeben und auch den roten Jugendvertrauensmann wieder einstellen. An diesem Beispiel ist zu sehen, wenn in allen Betrieben mit den nötigen bolschewistischen Klarheit gearbeitet wird, werden auch meistens Erfolge zu erzielen sein.

## Trotz dreimonatigen Verbots...

Um mal ein wenig frische Luft zu schnappen und aus dem Elendloch hinauszukommen, packe ich an einem schönen Märzsonntag meinen Rad und fahre für 80 Meilen in der Richtung nach Straubing. Auf dem Bahnhof ausgetreten, hole ich erst ein portmalm tief Luft, um die verpeelte Luft ausgeatmet zu haben. Gleich erlöste Seltsam. Ein Zug von ungefähr 45 mit blauen Bändern bedeckten jungen Arbeitern marschiert mit leisen Tritten die Chaussee entlang. Ich rufe: Hallo, mach! Wer seid ihr? Mittraulich befragen sie mich. Ich schreie mich an. Unterwegs wagt ihr Zutreten zu mir. Mit dem Gehen von proletarischen Kampflieder geht es vorwärts. Gleich machen sie halt. Gepärd wird abgenommen, an jeder Ecke hellt sich ein Volten auf. Einer von den Blaubändern ergricht das Wort: „Wir jungen Antifaschisten“. In lebhafter Dialektion sprechen sie über ihre Organisation, die trotz dreimonatigen Verbots noch vorhanden ist und arbeitet. Sie sprechen auch über Fehler und Mängel in ihrem Vultreten. Nach längerer Aussprache, an der sich fast alle beteiligt hatten, legen sie eine Resolution vor, in der sie Beschlüsse festgelegt haben über ihre weitere Tätigkeit und Erklärung derlei. Mit großer Begeisterung verlassen sie ein Begrüßungsschreiben an die rote Armee, in dem sie geloben, die Mobilisierung der Jungarbeiter und arbeitenden Frauen für den revolutionären Kampf gegen den Sozialismus zu betreiben. Ein toller Erfolg war diese Besprechung im Freien. Mit neuem Kampfmotiv und neuer Arbeitsenergie erfüllt, ich die die Kritik nach Hause gehen. Immer noch löst mich ihr Ruf in den Ohren, den sie froh an Schluß auszusprechen: „Kampfbreit!“

## SAJler stellen fest:

## „Das Reichsbanner ist kein Schutz gegen den Faschismus!“

Wir sind in der Lage, Ausführungen über die Verhältnisse in der SAJ, Ortsgruppe Chemnitz-Zentral, zu machen. Auch hier war der Anstoß zu einer heftigen, erbitterten Diskussion des Zurückweichens der SAJ- und SAJ-Führung vor dem Klassengegner am 18. März. Die Gruppe meutert gegen ihren Vorredner, der jede Diskussion über politische Fragen abweist. Das kam vor allem bei den Ausführungen des SAJ-Mitgliedes Liebs zu dem Ausdruck! Dieser machte folgende Ausführungen:

„Am Sonntag, dem 18. März fand SAJler, meine Jung-Reichsbanner von Faschisten überfallen worden, wobei fast eine ganze Reihe von unseren Leuten feige ausgewichen und haben ihre Genossen im Stich gelassen. Das ist die Ursache, warum jetzt eine solche Stimmung gegen das Reichsbanner herrscht. Es ist eine Schande, daß unsere Partei zurückgewichen ist, wir hätten es so machen sollen wie die SPD! Es wäre sicher möglich gewesen, eine Einheitsfront aller Arbeiter gegen die Faschisten herzustellen. In der Zeitung schreibt man immer von der Gefahr des Faschismus, man gibt aber den Arbeitern keine Verhaltensregeln. So wie es die SPD, gemacht hat, ist es vollkommen richtig gewesen.“

„Im Schluß seiner Ausführungen betonte Liebs: Das SAJ wird sich in Zukunft selbst liquidieren, denn das Reichsbanner ist keine Schutzgarde gegen den Faschismus!“

Durch diese Ausführungen ist abermals die Rolle des Reichsbanners hergestellt: Wegebereiter des Faschismus.

Wie es am 18. März vor dem Faschismus in Chemnitz zurecht, so werden sie überall juristisch, in der Beispielle gibt es viele, was das Reichsbanner mit den Faschisten eine Ehe eingegangen ist und sich in hoher Glückseligkeit wiegt. In trauter Gemütsstimmung schlingt und schlägt man Arbeiter nieder,

Auch aber, proletarische Mitglieder der SAJ, und des Jung-Reichsbanners sind mit zu:

Die SPD wird noch einen härteren falschlüssigen Kurs einschlagen. Auch diesen Organisationen den Rücken! Der beste Teil des deutschen Jungproletariats wird unter Führung des KJVD. Ofters 1930 in Leipzig gegen Faschismus demonstrieren! Reiche auch zu bis ich in die Front gegen den Faschismus. Belegte dich am Reichsjugendtag!

## Krise im Leipziger Jung-Reichsbanner

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Eine der letzten Konferenzen des Leipziger Reichsbanners zeigte sehr deutlich die inneren Zerlegungserscheinungen in dieser Organisation. Wie das Blatt der Demokraten, die „Neue Leipziger Zeitung“, berichtet, beschliefte man sich auf dieser Konferenz sehr eingehend mit der Jungengruppe und stellte den ständigen Mitgliederbund im Reichsbanner und in den Jugendabteilungen fest. Jetzt hat man sich zur Aufgabe gestellt, die Jungarbeiterkraft „massenpolitisch vorantanzuwandeln“ zu erzielen, das heißt, man will sie die sozialfaschistische Politik lehren und sie zu treuen Stützen des Kapitals heranzubilden. Eine Unterhaltungsstelle und Lebensversicherung ist ebenfalls eingerichtet worden. Ein Jungarbeiter, der im Reichsbanner organisiert war, aber trotzdem bei den oppositionellen Fußballern gespielt hatte, machte einen Neuers unterstellen, worin er sich verpflichtete, dem Reichsbanner die Treue zu wahren.

Trotz aller Anstrengungen wird es aber den sozialfaschistischen Führern nicht gelingen, die denkenden Reichsbanner- und Jung-Reichsbanner-Vorläufer von der Einwirkung in die rote Klarfront abzubringen, im Gegenteil, auch sie werden zum Reichsjugendtag gemeinsam mit dem KJVD marschieren.

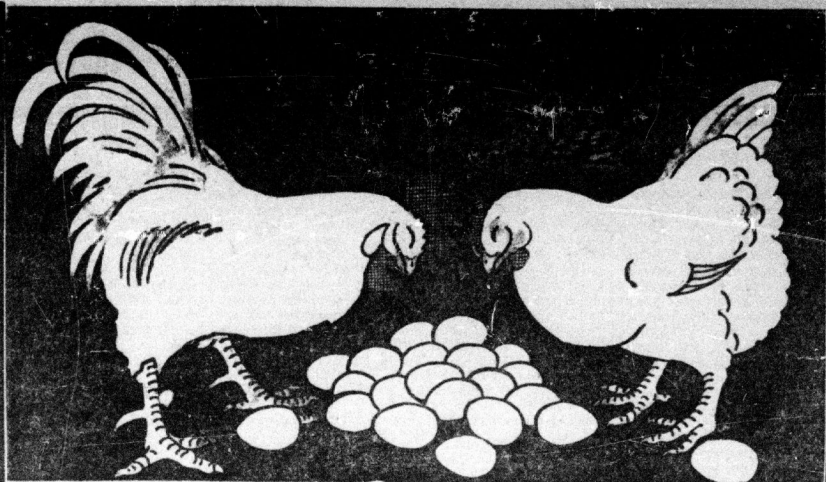
oppe  
Dienstflugs in  
zung abgestürzt  
tot. Erst vor  
ein Flugzeug  
der brennenden  
schaden die Erde  
den Flieger völlig  
zer gänzlich zer  
ewald  
das der Mörd  
nicht, wie  
wunderbar ist,  
doppelt hat sel  
und mußte mit  
Eine Revision  
Anspruchsschäfte  
ist nicht ord-  
23 000 Mark  
des Selbst-  
Spreewald  
den am Mitt  
einer Aushet  
Stunden von  
wabel verheißet.  
Auffüsse am  
den Schmary  
sahren auf dem  
Waters Höhe ab  
tot, der dritte  
überfiel ein  
neu und brachte  
die Wirtel sel  
sachern auf.  
in  
s entzende  
Witte Leobow  
ne sie sich mit  
ein  
und der  
ender  
von 25 Pf. je

**Platz dich nicht!**  
**Kaufe neu!**

Fahrraddecken . . . 2,70 1,95  
Fahrraddecken rot prima 2,95  
Schläuche, prima prima 0,95  
Schlauchreifen  
in allen Dimensionen a. Best. . . 7,50  
Netten, in Stahl . . . 1,50  
Kompl. Vorderrad . . . 3,40  
Kompl. Hinterrad . . . 10,65  
mit Freilauf-Steuerung . . . 3,45  
Sattel, sol. Ausführung 3,75  
Schutzbleche, vollst. Garn. 0,80  
Herrenrahmen . . . 24,00  
Damenrahmen . . . 28,00  
Lenkstange . . . 2,50

Alle unsere Ersatzteile ebenfalls vom Billig

**Karl Möller**  
Halle (S.), Schmeerstr. 1  
Sollten Sie, die Sie die neueste  
Spezial-Liste kostenlos senden  
versucht nach vorwärts erfolgt per Nachnahme



**Aus Heeresbeständen u. a.**

Mil.-Dressjaken 1,50, -Hosen 1,50  
Mil.-Hemden 3,75, -Hosent. 4,75  
Neue Aufgänger 1,30, 0,90  
Kuchenteller 1,25

Neue Schlafdecken 3,10  
in verschiedenen Größen 3,50, - an  
Glasen Monterschlafdecken 1,35, 1,90  
-Hosen 1,35, 1,90  
-Hemden 1,35, 1,90

Mil.-Hemden, -Hosent. 1,35  
Mil.-Hemden, -Hosent. 1,35  
Mil.-Hemden, -Hosent. 1,35  
Mil.-Hemden, -Hosent. 1,35

Sigmund Schwarz, Gmbh.  
Halle (S.), Schmeerstr. 1  
Große Ritterstraße 5

Delikat schmeckende, frische

**Eier 7**

Eier-Farben gratis!

..... Stück Pf.

**F. H. Krause**

**Speisezimmer**  
Wunsch ist ein schönes  
Modernes Bäckerei, Vorrat in  
Zwischenräumen, 4 Personen  
2005 Ausnahmepreis  
**595 Mk.**  
Gebr. Junghans  
Halle (Sauls)  
Halle (Sauls)

**Gemmkrümpe**  
Brudhänder  
Leibbinden  
Hygienische Gummihüte  
**E. Kerizsch**  
Krankenstationen

**Herren-hüte**  
Herren-Hüte  
reiche Auswahl, billige Preise  
**Ernst Riedel**  
Halle a. d. S., Leipziger Str.

**Capsapon**  
bester Mittel gegen Grippe und  
Influenza, erhältlich in  
Haller-Apothete, Halle (S.)

**Max Werner**  
Wittenberg, Hauptstraße 1  
Empfehle den geehrten  
Kunden meine  
Hühner- und  
Fleisch- und  
Wurstwaren

**Hausfrau**  
berücksichtigt  
unsere Inserate

**Werbung für den Klassenkampf! Östereinkäufe tätigen wir nur bei den „Klassenkampf“-Inserenten!**

**Fahrräder**  
10 Wrt. Anzahlung  
Ersatzteile sportbillig  
**Frank**  
Landwehrstr. 4  
Reparaturwerkstatt  
Niemeyerstr. 7

Mod. Damen-Handtaschen  
Reisekoffer, Schül.- u. Akt.-Mappen  
Schulornister  
- keine Lederwaren -  
in jeder Art und Ausführung  
zu besonders billigen Preisen  
**Hermann Röschel**  
Obere Leipziger Straße 40-41  
Reine & Schönefelder zeigen die größte  
Lederwaren-Ausstellung am Platz

**Haben Sie schlecht geschlafen?**

Dann lassen Sie recht bald Ihre  
Betten reinigen!

Aber gehen Sie zu  
**Fritz Mösenhain, Burgstr. 1**

**Gruden**  
Kochöfen  
Gartengeräte  
**Christian Glaser**  
Gr. Klausstr. 24

**Fahrräder**  
Radmaschinen, Erprobte  
Ständige Zahlungsbedingungen  
Reparatur- u. Werkzeuge  
für sämtliche Fahrrad-  
Arten  
**Otto Hähnle**  
Zurmitzstraße 156

**Schokoladen-Schulz**  
früher Schokoladen-Konsum  
empfehlen:  
Östereiter, Österepaucken, Österechokoladen  
in besten Qualitäten zu äußersten Preisen  
Halle a. S.: Leipziger Str. 97, Geilstr. 18, Große Steinstr. 59  
Wieschen: Reuterstr. 1, Eisleben: Sangerhäuser Str. 5  
Nordhausen: Kautenstr. 15, Naumburg: Herrenstr. 23  
Zorgau: Drette Str. 18, Weißenfels: Werberg Str. 118

**Wir bauen um!**

**Billige Schirme**  
teils bis zu 30% herabgesetzt

**Schirmhaus Rickelt, Kleinschmeden 6**  
Eingang Gr. Steinstr.

**Zum Osterfest**  
empfehlen wir unsere erstklassigen  
**Konditoreiwaren**  
in größter Auswahl

Bunte Schüsseln, Torten, Kuchen usw.

**Gebr. Schubert, Halle a. S.**

**Betten**  
Zuletzt und Bettfedern  
Damen-Wollkissen  
Kleider-Hinterbetten  
Kleider-Bezüge  
**Betten-Neuling**  
Halle a. S., Salm-Weidenstr. 12  
Telefon 255 28

**Strümpfe**  
Wäsche, Trikotagen  
**Kleppzig**  
Merseburger Straße 162

Haltliche Bettfedern-Reinigung  
mit Dampf und elektrischer Behandlung  
Moderne vollautomatische Anlage  
Gründliche Reinigung, Tägl. im Betrieb  
**Eduard Graf**  
Herrnstr. 212 08  
Aprilplatz 1592  
Abteilung und Lieferung der Betten kostenlos  
**Fertiggenähte Zinlets**  
für beliebige Qualitäten  
in großer Auswahl

**Kaufhaus K. Junghans**  
(Inhaber: R. Schinnerling)  
Neuer Markt 9 **Bad Dürrenberg** Neuer Markt

Damen-Hemden . . .	ab Mk. 0,95
Damen-Strümpfe . . .	0,90
Herren-Socken . . .	0,35
Damen-Nachthemden . . .	2,20
Herren-Nachthemden . . .	4,15
Herren-Oberhemden . . .	3,70
Krawatten . . .	0,60
Gardinen . . .	0,37
Künstlergarn . . .	2,25

**Für das Osterfest**  
haben Sie an  
Östereinkäufer:  
reize Auswahl bei  
**R. Jacob**  
Asiatische-Drogerie  
Inhaber: Joh. Schaffer  
Tel. 524 3631a Tel. 524  
geöffnet Sonntag

**Für das Fest**  
habe ich großes Lager in  
preziosen dreifelligen  
Künstler-Gardinen  
Gardinen vom Stück  
Halbkreis, Stores usw.  
Gardinen-Netze  
**M. Hart, Zörbig**

**Optik u. Foto-**  
**Zentrale**  
G. Schlönitz, Optiker,  
vorne B. Sonnenberg,  
Bitterfeld, Bismarckstr. 8  
im Rathaus B. Scharf  
Lieferant aller Krankenkassen

**Zum Osterfest**  
die gute Kleidung  
zu billigsten Preisen von  
**Herm. Henze**  
Bitterfeld, am Markt  
Konfektion, Herrenartikel,  
Schuwaren

**Ständig Neuheiten**  
Kleiderstoffe, Damen-Kragen, Herren-Hüte,  
Mützen, Berufskleidung, Läuferstoffe usw.

**Eigene Wäschefabrikation**  
Meine Qualitäten u. Preise beweisen meine gerobe Leistungsfähigkeit!

**Anzüge**  
für Groß u. Klein  
nur von  
**Meyerstein**  
Eisenburg

**A. KUNZ**  
Halle a. d. S., Forsterstraße 40 III  
empfehlen sich zur  
Anfertigung feinster  
Herren-Anzüge  
Umarbeitungen und Reparaturen

Ob arm, ob reich  
ich liefere jedem  
nur gute Bilder  
**Georg Schödy**  
3631g  
Photographenmeister

Große u. kleine  
**Küchen u. Isoliert**  
**Schlafzimmer**  
in guter Auswahl  
Dabei großen Nutzen  
dabei ich kleine Preise!  
In der Schlafzimmerecke komme ich Ihnen  
zur Verfügung  
**Nöbel-Mayer, Delitzsch**

**Herrenfriseurgeschäft**  
**Hermann Müller**  
Delitzsch, Köpplach 2  
empfehlen reichhaltiges Lager in  
Seifen, Parfümerien  
Toilettenartikeln  
**Bubifopfschneiden**

**Weine vom Feinsten**  
Apfelwein . . . 1 Liter  
Johannisbeerwein . . . 1 Liter  
Tarragona . . . 1 Liter  
Griech. Muskat . . . 1 Liter  
Fruchtsekt . . . 1 Flasche  
**Walter Seidel, Delitzsch**

# Wirtschaftliche Rundschau

Der ADGB. zu „Wirtschaftskrise, Kapitalbildung, Finanzen“

## Wo liegt der Ausweg aus dem Krisenelend?

Fiasco des reformistischen Rationalisierungsschwindels — ADGB. für „gefeigerte Kapitalbildung — Der proletarische Ausweg: Revolutionärer Klassenkampf für den Sozialismus

Welches sind die Ursachen für die ungeheure verärferte Kräfteleige der Arbeiterschaft? Warum die neue Wirtschaftskrise und gibt es auch für die Arbeiter einen Ausweg?

Die beiden Mäßen der parteilosen und sozialdemokratischen Arbeiter haben vor dem offenen Bankrott und Fiasco der reformistischen Rationalisierung über die kapitalistische Rationalisierung, die auch der Arbeiterklasse zugute komme, Wirtschaftskrisen, die höhere Löhne bringe. Gerade heute muß sich die Arbeiterschaft jener Verführungen erinnern, mit denen sie von den Reformisten in der Vergangenheit vom Kampf gegen die kapitalistische Rationalisierung abgelenkt wurde.

Stoch auf dem ADGB-Kongress im Jahre 1928, am Anfang der großen Rationalisierungsoffensive, erklärte der bekannte reformistische Gewerkschaftsführer Kädel unter dem lebhaften Beifall aller reformistischen Gewerkschaftsführer: „Die Gewerkschaften sind durchaus nicht Gegner der Rationalisierungsmethoden; im Gegenteil, sie haben dieselben immer gefördert. Während des Krieges (1) haben alle Gewerkschaften sich an den Beratungen über Normalisierung, Kapitalisierung und Rationalisierung der Wirtschaft beteiligt und intensiv mitgearbeitet. ... Gerade weil ich den Standpunkt vertritt, daß die Arbeiterschaft ein Element der Wirtschaft ist, welches nach Gleichberechtigung strebt... ist meines Erachtens der Arbeiter insofern seine Organisation verpflichtet, gemeinsam mit dem Unternehmer seine Formen der Rationalisierung, des Kapitalismus, der Kapitalisierung usw. herauszufinden, die für die Wirtschaft nützlich sind.“

Kädel muß jetzt der ADGB. in seiner letzten von ihm herausgegebenen Schrift „Wirtschaftskrise, Kapitalbildung, Finanzen“, die den reformistischen Funktionen „Argumente“ gegen die kommunistischen Arbeiter liefern soll, eingestehen:

„Die Früchte der Rationalisierung sind in erster Linie den Unternehmungen zugute gekommen.“

„In erster Linie...“ — auch das ist eine glatte Verhöhnung der Arbeiterschaft. Denn welche „Früchte der Rationalisierung“ sind den deutschen Arbeitern — im vollen Gegenatz zu dem, was die kapitalistische Rationalisierung in der Gegenwart und der dadurch möglichen zunehmenden Beschäftigung, Lohnaufbesserung und Arbeitszeiterhöhung — zugefallen?

Die sich entwickelnde kapitalistische Weltwirtschaftskrise und die insulischen vermehrte Auslandsverschuldung des deutschen Kapitalismus machen eine Wiederholung der Inlands- oder Rationalisierungsoffensiven nur 1927 unmöglich.

Was wiederum Elementen der Verwirrung ist die Bourgeoisie, der Arbeiterschaft einen neuen Rationalisierungs- und Einigungsplan aufzuspielen und die „Kapitalbildung“ abermals zu betreiben. Was sagt dazu der ADGB. in seiner jüngsten Schrift? „Wirtschaftspolitik vernünftig ist heute einzig und allein die Lösung: Verwirklichte Kapitalbildung durch verärferte Kapital-einfuhr.“ (S. 33.)

### Kapitalbildung und Kapitaleinfuhr

Der ADGB. verfaßt künstlich, zwischen sich und den Großindustriellen einen Gegenatz zu konstruieren, er sei für „Kapitaleinfuhr“ an Stelle der Kapitalbildung „aus eigenen Kräften“, beide finden sich bei der Forderung für „verärferte Kapitalbildung“ zusammen.

Nun, neue Kapital-einfuhr wird von dem deutschen Finanzkapital keineswegs abgelehnt. Es will vielmehr gerade durch vermehrte „eigene“ Kapitalbildung, durch gesteigerter Ausfuhr der deutschen Arbeiter in die ausländischen Voraussetzungen für neue Einfuhr von Auslandskapital schaffen; denn dieses liegt darin, wo die Auswertungsbedingungen am günstigsten sind und der Kreisverkehr am besten geht. Deshalb schreibt die Vereinigung Deutscher Arbeitervereine in ihrem jährlich erscheinenden Jahresbericht 1927/1928 fängemäßig genau dasselbe wie oben der ADGB.:

„Fehlleitung der Kapital-einfuhr durch steigende Kapitalbildung...“ Ebenso wie die Kapital-einfuhr mit allen ihren Folgen mit Hilfe der mangelnden Rentabilität ist, so beschreibt die mangelnde Rentabilität die Rücknahme von Kapital für Reorganisations- und Sanierungszwecke.“ (S. 240.)

Kann „gefeigerte Kapitalbildung“ das Elend der Arbeiterschaft mildern oder den Arbeitlosen Arbeit und Brot liefern? Diese Behauptung der Kapitalisten und ihrer Boten hat bereits Karl Marx verhöhnt: „Wachstum des produktiven Kapitals und Steigen des Arbeitslohns — sind die wirklich zu unentzerrten verbunden, wie die Bürgerlichen Volkswomen behaupten? Wir dürfen ihnen nicht aus dem Mund glauben. Wir dürfen ihnen selbst nicht glauben, daß je leichter das Kapital, desto besser sein Elend gemildert wird. Die Bourgeoisie ist zu aufgebracht, die Rechnung zu gut, um die Vorteile des Neubaus zu teilen, der mit dem Glanze seiner Dornenblüte prunkt...“

„Je mehr der Arbeiter arbeitet, um je weniger Lohn er erhält, er, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er in demselben Maße seinen Mitarbeitern Konkurrenz macht...“ weil es alle in letzter Instanz sich selbst Konkurrenz macht, sich selbst als Mitglied der Arbeiterklasse.“ (Aus „Lohnarbeit und Kapital“)

### Carlarie ADGB-Demagogie

Von 1925 bis 1928 z. B. sind über 12 Milliarden Mark Auslandskapital nach Deutschland geflossen. Gleichzeitig ist nach Schätzung der Reichsstatistik die „eigene Kapitalbildung“ auf 27,9 Milliarden Mark, von 1926 bis 1928 allein nach Schätzung der „Frankfurter Zeitung“ (Welter) auf 25,4 Milliarden Mark gestiegen. Das Ergebnis: verärferte Kapitalbildung und keine, geringe Steigerung

\*) Bezugsgegenstand von ADGB, der die und dem ADGB.

der Dauerarbeitslosigkeit und neue Rationalisierungsoffensive. Dasogen ist die Stellung der Reformisten gegenüber den Arbeitern zu erklären, daß sie keine Argumente mehr haben, deren Beifall nicht leicht entzerrt werden könnte.

Z. B. erklärt der ADGB. „die Politik der Zollrückstellungen... wie jede andere Subventionenpolitik abjurieren“ (S. 65). Gerade der ADGB. war es doch, der die sozialdemokratische Koalitionsregierung bei Durchführung ihrer Zollruher- und Subventionenpolitik unterstützte hat.

Oder der ADGB. verlangt z. B. „die Beratungskommission für Auslandsanleihen aufzulösen“ (S. 64). Durch diese beherzigt das Finanzkapital unmittelbar alle Kommunen. Aber der ADGB. verweigert hierbei, daß sein anderer als Hilfe rding dem Reichsbankpräsidenten Schacht unbedingte Vollmachten in der Beratungskommission gegeben hat.

Kach jedem lässlichen und menschelichen Gestammel über die Wirtschaftskrise erklärt der ADGB. zum Schluß:

„Die Gewerkschaften haben trotz der gegenwärtigen Schwierigkeiten zu dem weiteren Ausstieg der „ausigen Wirtschaft volles Vertrauen“ (S. 68).

### Der einzige Ausweg

Der ADGB. verspricht nicht einmal, in Worten gegen die Klassenauseinanderung kämpfen zu wollen; stattdessen wird er bei den Opfern der kapitalistischen Rationalisierung, um „Reizungen“ zum kapitalistischen Götzen.

Wären die Kommunisten gegen die Arbeiterschaft einen klaren Ausweg. Höhere Löhne sind nicht das Resultat kapitalistischer Rationalisierung, sondern im Gegenteil das resultierende Klassenkampfes, denn höhere Löhne schmälern die Profite der Kapitalisten, deren Steigerung ihr Rationalisierungsziel ist.

Die erhöhten Arbeitsleistungen machen die Verärgerung der Arbeiterschaft auf sieben Stunden immer notwendiger; auch der ADGB. erklärt sich für „eine wesentliche Verärgerung der Arbeiterschaft als notwendiges Ergebnis der Rationalisierung.“ (S. 64.) Aber er fordert nichts mehr, als daß die Arbeiter für die Arbeitszeiterhöhung bei vollem Lohnausgleich tatsächlich den Kampf aufnehmen.

Die Unternehmer drohen (z. B. Stahlwert Feder) mit neuen Stilllegungen und Einschränkungen. Können diese Drohungen die Arbeiter furchen? Betriebsbeschlüssen und Einschränkungen scheuten, besonders nach der vorausgegangenen Rationalisierung, den offenen Bankrott des kapitalistischen Systems. Dieses vermag trotz gewaltig gesteigerter Auswertungsrate den Arbeitern nicht einmal Arbeit und Brot zu geben. Dies zeigt die aktuelle Situation auch, den Ausweg in der Rettung des kapitalistischen Systems durch die proletarische Diktatur und den Aufbau des Sozialismus zu suchen. Dann wird es keine Produktionsbeschränkungen geben, weil alle Fabriken mit ständig steigender Massenproduktion zur Verärgerung der wachsenden Wohlstandsbedürfnisse der Arbeiterschaft beschäftigt sein werden.

In den Betrieben und auf den Stempelstellen muß mit den reformistischen und sozialistischen Führern der sozialistischen Rationalisierung abgerechnet werden. Bei den Betriebsvereinsmitgliedern gilt es die Kontinuität zu sichern: Wahl roter revolutionärer Betriebsräte!

### „Unwillkürliche Steigerung der Arbeitsintensität“

## Rationalisierung bei den Bankmagnaten

Massenabbau von Bankbeamten, aber Steigerung der Arbeitsleistungen

Die letzten Geschäftsberichte zweier Berliner Großbanken, der „Dresdner“ und der „Commerz- und Privatbank“, enthalten Mitteilungen, die die sonst unbegründlichen Geschäftsberichte nach der Angelegenheit nicht erheben. Aus der Gegenüberstellung der Angestellten- und dem Wachstum der Geschäftsumsätze ergibt sich, daß die Beschäftigung der Bankangestellten, überflüssig zu werden, in weitem Umfange bereits den Tatsachen entsprechen. Der Abbau der Angestellten und die Arbeitssteigerung ergeben sich aus folgender Aufstellung nach dem Geschäftsbericht der Dresdener Bank:

	Angestellten- anzahl	Zahl der Konten	Konten pro Angestellten
Ende 1927	8470	279.966	32
Ende 1928	8337	289.575	35
Ende 1929	8020	338.944	42

Also seit Ende 1927 hat sich die Zahl der Angestellten um etwa 5 Prozent verringert, während die Kontenzahl pro Angestellten sich um 31 Prozent vermehrt hat.

Bei der Commerz- und Privatbank liegen die Verhältnisse ebenso. Von dem durch die Fusion mit der Mitteldeutschen Kreditbank, der früheren Bank für Handel und Gewerbe und der Braunschweigischen Bank mitgebrachten Angestelltenstab von etwa 1409 Personen sind in der folgenden Zeit 890 Angestellte wieder entlassen worden. Die Gesamtzahl der Angestellten ist Ende 1928 7991 und nach der Fusion 9378, am 6. März 1929 wieder auf 8828 zu sinken. Dagegen hat sich der Gesamtumsatz von 120 Milliarden Ende 1928 auf 180 Milliarden Ende 1929 gehoben. Das heißt, daß die Angestelltenzahl sich um 6,6 Prozent der Gesamtumsatz dagegen um 15,8 Prozent gehoben hat. Also Steigerung der Auswertung.

Das Vorstandmitglied der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Dr. Georg Solmßen, hat in seinem Jährlichen Vortrag\*) mitgeteilt:

„Einen kleinen Einblick in die Ergebnisse der Sparmaßnahmen gemacht worden nachstehende Daten: Bei der Disconto-Gesellschaft wurde erreicht, daß im Jahre 1928, verglichen mit dem Jahre 1914, das

1. Einhalbfache an Besätzen mit einem Büropersonal von 38 gegen 20,

2. Einhalbfache an Besätzen mit einem Büropersonal von 18 gegen 21, Einhalbfache an Besätzen mit einem Büropersonal von 175 gegen 300

bei gleichzeitiger seit dem Jahre 1925 eingetretener Steigerung der Buchungsstellen um 25 Prozent unter Reduzierung des Buchungspersonals von 221 auf 161 Beamte bearbeitet werden konnten.

... Verminderung der Angestelltenzahl bei der Disconto-Gesellschaft von 8900 im Jahre 1925 bis Anfang des Jahres 1927 auf 7900.“

Durch die Verflechtung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft ist diese Entzerrung noch weiter fortgeschritten; ihr werden in diesem Jahre noch weitere Tausende von Bankbeamten zum Opfer fallen.

Warum es sich bei dieser Rationalisierung vor allem handelt, wird von dem bürgerlichen Betriebsratsführer Dr. Hans

\*) „Entwicklungsbedingungen und weltwirtschaftliche Aufgaben der Deutschen Großbanken“, Vortrag, gehalten in Jülich am 5. Februar 1930 von Dr. Georg Solmßen, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

„Menschenökonomie in Bankbetrieben“ eindeutig formuliert.

„Der einzige Weg, der zum Ziele führen kann, ist unersetzliches die Steigerung der Arbeitsintensität bei den Bankmagnaten. Ein Anstieg der Arbeitsmenge bewirkt beim Arbeitenden schon an sich eine unwillkürliche Steigerung der Arbeitsintensität.“

Die Bankmagnaten haben in fast allen deutschen Industrieunternehmen das maßgebende Wort zu sagen. Sie drängen darauf, daß dasselbe Ziel, das sie sich in ihren eigenen Betrieben auf dem Rücken der Bankbeamten gestellt haben, schrittweise auch in den von ihnen kontrollierten Unternehmen verwirklicht wird. Neue Steigerung der Arbeitsintensität für Arbeiter und Angestellte — Arbeit, die noch das besorgene Sozialistensystem überbrumpft und den Arbeiter und Angestellten nach wenigen Jahren zu einem unantastbaren menschlichen Wund macht.

Der Siebenfundentag bei vollem Lohnausgleich wird für Arbeiter und Angestellte zu einer zwingenden Existenzforderung.

\*) „Menschenökonomie in Bankbetrieben“, von Dr. Hans Rehmelt, ein Beitrag zum Problem der Rationalisierung, 1930, Wilhelm Grellmann Verlag, Berlin S. 19, 213 Seiten mit Anlagen, groß, 5 Mark, Ganzleinen 7 Mark.

### Neue Einschränkungen im Kohlenbergbau

Der deutsche Steinkohlenbergbau wird von einer neuen Welle betroffen. Die arbeitstätige Steinkohlenförderung ist von November bis Februar im Winter 1928/29 um 4,5 Prozent, 1928/29 um 4,1 Prozent, 1927/28 um 2,1 Prozent, im Winter 1929/30 jedoch um 12,6 Prozent zurückgegangen. Dies bedeutet eine Einschränkung der Förderung um über das Dreifache, das ist ein erhebliches Rückschlag. Auch die arbeitstätige Braunkohlenförderung ist von Dezember bis Februar in diesem Winter um 25 Prozent eingeschränkt worden gegenüber 4,8 Prozent und 1,3 Prozent in derselben Zeit der beiden Vorjahre. Die Halbröhrende an Steinkohlen sind von Dezember bis Ende Januar um über 1 Million Tonnen oder 50 Prozent gemindert.

### Wirtschaftschonik

Zunahme der Konkurse. Die Zahl der Konkurse ist von 1115 im Februar auf 1164 im März d. J. gestiegen (im März des Vorjahres 932). Die Zahl der Vergleichsverfahren hat sich von 604 auf 711 (im Vorjahre 357) erhöht.

Neues Internationales Flaschen-Syndikat. Die Internationale Flaschen-Verkaufs-Kontor-G.m.b.H. umfaßt 19 in- und ausländische Firmen mit einer Gesamtexportquote von 119,56 Millionen Flaschen. Kein Syndikatsmitglied wird ohne Zustimmung des Syndikats eine neue Flaschenfabrik in irgend einem Lande mit Ausnahme des Heimalandes errichten.

Konjunkturrückgang in Frankreich. Der amtliche Index der Maschinenerzeugung ist von Dezember des Vorjahres bis Januar dieses Jahres von 162 auf 159, die Upproduktion von 132 auf 126 zurückgegangen, bei steigender Textilproduktion von 87 auf 91.

